

A. 1046.

A. 1046.

Versuch einer Formenlehre
des
Griechischen
Declinirens und Conjugirens
in
T a b e l l e n.

Zum
Gebrauche für den ersten Cursus
nebst einigen

Vorschlägen zur Methode,

von

J. C. F. Berg hauer,

Lehrer an der Domschule zu Magdeburg.

F. Ganz.

Berlin 1794.

bei Friedrich Vieweg, dem Älteren.



Einige Vorschläge zur Methode bey dem
Gebrauche dieser Formenlehre.

Ein Versuch von der Art, wie der gegenwärtige ist, bedarf wohl wegen seiner Kürze einer etwas vollständigen Erklärung, wenn er anders für Lehrer, welche sich desselben bey ihrem Unterrichte bedienen wollen, brauchbar seyn soll. Diese Erklärung betrifft hier besonders die Methode, welcher ich mich bey meinem Unterrichte der Anfänger in der Griech. Sprache zu bedienen pflege, und worauf dieser Versuch gegründet ist. Ich habe dabey die größeren Arbeiten meiner Vorgänger, Glandorffs, Jehne's und Trendelenburgs, auch Wellers und die Märkische Griech. Grammatik, vorzüglich aber manche Ideen meines verehrungswürdigen Lehrers, des Herrn Prof. Wolfs benutzt, und bin dann meinen eigenen Vorstellungen, wie sich die abstracten Gegenstände der Grammatik den Anfängern am deutlichsten und leichtesten darstellen lassen, gefolgt. Wenn ich mich allenfals hier auf die Erfahrung berufen darf, so glaube ich im Ganzen einen nicht unglücklichen Weg betreten zu haben.

Es kommt, meiner Meinung nach, bey dem ersten Unterrichte in der Griech. Sprache vorzüglich darauf an, den Schüler mit der Form dieser Sprache auf die deutlichste, leichteste und kürzeste Art bekannt zu machen; nachher, wenn er diese erst recht wohl gefaßt und sich damit vertraut gemacht hat, kann er mit unglaublicher Leichtigkeit große Fortschritte in das Innere der Sprache selbst machen. Denn gerade die Form macht dem Anfänger die meiste Schwierigkeit und erschwert ihm jeden Schritt, welchen er in der Folge vorwärts thun will, so sehr, daß sein Geist unter den Mühseligkeiten auf seinem Wege, worauf er allenthalben Steine des Anstosses findet, wo er nie ein Ende, ja nicht einmahl Erleichterung vor sich erblickt, endlich nothwendig erliegen muß. Kommt nun aber noch die leider auf vielen Schulen so gewöhnliche Methode (wenn solche anders Methode genannt zu werden verdient) hinzu, nach welcher die Schüler, wenn sie kaum ihr Alpha, Beta, Gamma u. s. w. mit Mühe auswendig gelernt haben, nun δ , ϵ , $\tau\omicron$, η $\epsilon\chi\iota\delta\nu\alpha$, $\tau\upsilon\pi\tau\omega$, $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\omega$ u. s. w. lernen müssen, ja dann ist die Erscheinung wohl nicht unerklärbar, wenn die Liebe zu dieser Sprache in ihnen gänzlich erstickt wird, da sie nicht wissen was sie mit diesem Wuste anfangen sollen. Die Gefahr, einen jungen Menschen, welcher vielleicht künftig einmahl etwas würde geleistet haben, für das Studium der Griech. Sprache auf immer zu verlieren, ist hier, dünkt mich, gerade am größten. Es ist daher gewiß Pflicht, hier recht behutsam

v

zu Werke zu gehen, und vorzüglich auf Deutlichkeit und Folge der hierher gehörigen Ideen Rücksicht zu nehmen.

Die Methode, welcher ich bisher gefolgt bin, und worauf sich dieser Versuch gründet, ist folgende. Ich erzähle meinen Schülern, ehe noch weiter ein Wort von Grammatik vorkommt, etwas aus der Geschichte der Griechen, und mache sie dadurch auf dieses merkwürdige Volk und auf die uns von ihnen hinterlassenen schriftlichen Denkmähler aufmerksam, sage ihnen, daß sich aus diesen Schriften recht vieles zur Vervollkommnung des Geistes lernen läßt, daß die Wissenschaften in unserm Deutschen Vaterlande erst recht in Flor gekommen sind, seitdem man angefangen hat, die Schriften der Alten zu studieren und sich nach ihnen zu bilden. Hierdurch erzeuge ich bey ihnen einen gewissen Eifer, eine gewisse Liebe für die Griech. Sprache, und mache sie dadurch geneigter, das Folgende desto williger anzunehmen. Denn die meisten Schüler entschließen sich wohl, Griechisch zu lernen, ohne sich dabey eines Zweckes deutlich bewußt zu seyn; gemeiniglich nur darum, weil sie glauben, daß es ihnen, als künftigen Theologen, zum Verstehen des N. T. notwendig seyn werde. So bekommt auch zugleich ihr Geist bey dem Erlernen dieser Sprache, eine bessere und bestimmte Richtung.

Nach dieser Einleitung gehe ich sogleich zu der Formenlehre selbst über, gebe, so viel es sich

thun läßt, einen Begriff *) von den Buchstaben, und mache sie dadurch mit den Griechischen Schriftzeichen bekannt, daß ich ihnen dieselben an der Tafel vorzeichne, ihren Namen und Laut, nach der Erasmischen Aussprache nenne und wieder nennen lasse. Besonders zeige ich ihnen das Entstehen mancher Buchstaben, z. B. des ω , und nehme dabey, wie in andern Fällen, etwas Geschichte der Sprache mit, um ihnen diese trockene Sache interessant zu machen, und ihrem Gedächtnisse bey dem Erlernen der Schriftzeichen zu Hülfe zu kommen. Nun schreibe ich immer ein Wort zum Lesen an, und zwar anfänglich Wörter ohne Diphthongen. Die Schüler merken vermöge ihrer Lernbegierde genau darauf, welche Buchstaben nach und nach zum Vorscheine kommen, bereiten sich zu der Aussprache der einzelnen Buchstaben und des ganzen Wortes vor und wetteifern mit einander in der richtigen Aussprache desselben. Eben so lehre ich sie die Diphthongen und ihre Aussprache, und gewöhne sie, ai , ei , oi , eu und yu durch die Stimme zu unterscheiden, und diesen Unterschied auch bey e und $η$, bey i und $υ$ und bey o und ω zu beobachten. Hier erkläre ich dann auch das ι subscriptum, soviel als möglich anschaulich, und setze dann die Uebung mit angeschriebenen Wörtern immer fort. Alles muß hier mündlich ge-

*) Solche zu erklärende Begriffe habe ich in der Formenlehre selbst, immer mit (? —) bezeichnet. Dem Lehrer selbst muß ich es hier immer überlassen, wie er einen solchen Begriff darstellen will.

schehen, denn der Schüler kann nicht aus todtten Buchstaben artikulirte Töne bilden.

Ist dieß alles wohl gefaßt, so lasse ich die Buchstaben wieder nach ihren Redeorganen heraussuchen, zeige das Entstehen der Doppelbuchstaben, mache auf die harten, weichen und adspirirten Buchstaben aufmerksam, und lasse dieselben selbst auffuchen. Hier kommen auch die Hauchzeichen mit vor, zu deren Darstellung ich in der Formenlehre selbst deutliche Winke glaube gegeben zu haben. Bei der Lehre vom Verbo weise ich fleißig auf diese SS zurück, wo der Schüler auch erst den Nutzen davon einsehen kann. Die Anwendung des 8 u. 9 S. können die Schüler eben so wenig jetzt schon begreifen, obgleich diese SS keinen schicklichern Plas in der Formenlehre einnehmen können; daher gebe ich hier nur eine kurze Uebersicht von der Contractionstabelle, und wende dann immer, wenn in bestimmten Fällen Härte oder Uebellaut vorkommt, diese Regeln darauf an. Diese Contractionstabelle hat übrigens die Einrichtung, daß oben die gewöhnlichen Contractionen stehen, in den Fächern sind die Vokale, woraus jene Contractionen entspringen, angegeben, und zur Seite zeigen die großen Buchstaben, zum leichtern Auffinden, immer die Charakteristik an. Hierauf folgt dann die jetzt vielen so anstößige Lehre von den Tonzeichen *), wobey ich auf den Ursprung

*) Hier muß ich besonders Herrn Glandorff ganz widersprechen. So gut auch seine Formenlehre des Griech.

dieser Zeichen aufmerksam mache, folglich wieder etwas Geschichte der Sprache mitnehme.

Nunmehr sind meine Schüler mit dem allem, was zum Lesen des Griech. erfordert wird,

Declinirens und Conjugirens für denjenigen ist, welcher schon in der Sprache etwas gethan hat, so wenig Anwendbares hat sie, nach meiner Erfahrung, für Anfänger, vorzüglich was die Prosodie und deren Regeln betrifft. Hr. G. verwirft darin die Accente ganz und gar, ohne den Schüler durch seine viele prosodische Regeln weiter zu bringen. Der jugendliche Geist ist nicht im Stande, sie zu fassen, oder kann es doch nur mit großer Anstrengung. Gehören daher überhaupt wohl diese Regeln für den Anfänger? Oder ist es nicht genug, wenn er nur nach §. 2 und 3 Kenntniß von der Quantität der Vokale und Diphthongen, und sodann auch von der Position erhält? Dabey aber kann man die Accente gar nicht verworfen, in so fern sie wirklich Theile der Griech. Sprache sind, und ihre Zeichen selbst ein respectables Alter haben. Die delicaten Griechen beobachteten ja bey ihrer Aussprache nicht allein die Quantität, sondern auch den Accent, gerade wie wir noch jetzt in der Russl. von drey Achtern einer Note entweder einen Stoß oder eine Dehnung, einen Accent geben können, ohne sie länger, als die beyden übrigen zu halten. Beydes, Accent und Quantität muß daher notwendig mit einander verbunden werden; man muß den Schüler gewöhnen, *ἀνδρῶνος*, die erste Sylbe mit einem scharfen Stoße, und doch das *ω* lang zu lesen, nicht wie *ἀνδρῶνος*, und so in den übrigen Fällen. Auf andere Gründe, als der ist, daß die Tonzeichen öfters auch die Bedeutungen sonst gleichwörender Wörter erleichtern, will ich mich gar nicht berufen. Sollen denn aber dem Schüler ausdrücklich prosodische Regeln bekannt gemacht werden, dann ist, meiner Meinung nach, immer noch Zeit genug dazu, wenn der Schüler schon weitere Fortschritte in der Sprache gethan hat, wenn man anfängt mit ihm einen Dichter zu lesen. Jener Methode bin ich in der untersten Griech. Classe, dieser in der obersten bey dem Lesen des Homers gefolgt, und habe den Vortheil von beyden erfahren.

gehörig versehen, es kommt also darauf an, das Theoretische praktisch zu machen. Dieß geschieht so, daß ich ordentliche Leseübungen mit ihnen anstelle, worin ich ihnen selbst immer vorgehe, mit ihnen gleichsam zu lernen scheine. Ich lese dann anfangs selbst ein Stück vor, damit sich das Ohr an den Rhythmus der Griech. Sprache gewöhne, und lasse es dann von einem wiederholen. Diese Übung im Lesen ist äußerst nöthwendig, weil von dem guten Lesen die übrigen größeren oder kleineren, schnelleren oder langsameren Fortschritte in der Sprache mit abhängen. Denn durch gutes, fertiges Lesen schmiegt sich die Sprache dem Ohre an, und kommt dadurch auf eine doppelte Weise in die Seele des Schülers. Er lernt das Melodische der Sprache kennen, und wird dadurch ermuntert, weil diese wieder einen großen Reiz für ihn erhält, seinen Fleiß auf Erlernung derselben zu wenden. Dennoch wird in manchen Schulen wenig oder gar nicht darauf geachtet. Endlich gewährt diese Leseübung auch noch den Nutzen, daß der Lehrer dadurch Gelegenheit erhält, theils dem Schüler in der Folge manches beyläufig zu erklären, wodurch auf eine unmerkliche Art ihre Sprachkenntnisse bereichert werden, theils ihnen manches wieder abzufragen. Zu diesen Übungen ist aber das N. Z., welches in der Absicht in vielen Schulen eingeführt ist, gar nicht brauchbar, weil die Ausgaben desselben gewöhnlich mit Abbrüchungen angefüllt sind, wodurch den Schülern das Lesen erschwert wird; und auch deswegen nicht,

weil die Schüler leicht dieses Buch für das Hauptbuch halten können, um deswillen sie Griech. lernen sollen. Sehr dienlich habe ich zu diesem Zwecke das Griech. Lesebuch von Gedike gefunden, welches auch in der folgenden Classe zugleich zum Unterrichte gebraucht werden kann. Nur muß man hier immer, damit der junge Geist nicht unter dem Einfachen ermüde, auf Abwechselung denken, und die Schüler, wenn sie besonders erst einige Übung im Lesen haben, sich unter einander selbst corrigiren lassen.

Nach solchen wiederholten Übungen wende ich mich zu der Form der Griech. Sprache selbst, suche meine Schüler, nachdem ich ihnen die nöthigen Begriffe vorher an die Hand gegeben habe, mit dieser Form recht bekannt zu machen. Das Lernen der Formen aber ist hier der kürzeste und leichteste Weg, schnell in der Sprache Fortschritte zu machen. Sobald man nach der gewöhnlichen Art die Declinationen lernen läßt, so weiß ein Schüler wohl, daß ἐξιδὼν der Acc. ist, aber sobald man nach dem Casus eines andern Wortes, z. B. τῆσιν fragt, so wird er stocken. Man muß also das Allgemeine auffuchen, und den Schüler damit bekannt machen. Dieß zeigt bey den Declinationen die Tabelle derselben. Hieraus lernt er gleich, daß die Endung ω immer den Acc. anzeigt, und ist im Stande, in dieser Gestalt die drey *) Declinationen mit einem

*) Die gewöhnlichen drey Declinationen sind hier beygehalten, weil der einmahl eingeführte Unterricht sich

Blicke zu übersehen. Nicht unnütz ist es gerade, vorher den Artikel lernen zu lassen, weil die Schüler dadurch zugleich die Casus von zwey Declinationen in ihr Gedächtniß bekommen. Wenn die Endungen einer Declination nach der andern gefaßt sind, dann lasse ich verschiedene Wörter nach der Tabelle bilden, und bringe so leicht die Declinationen in das Gedächtniß, ohne daß es nöthig wäre, die Formen ängstlich zu lernen. Zugleich bediene ich mich bey der fortgesetzten Leseübung sowohl hier, als auch bey dem Verbo, eines Mittels, ihnen dieses Lernen zu erleichtern. Nämlich ich gehe kurz die gelesenen Stücke, hier also bloß die declinirten Wörter, in Rücksicht ihrer Formen durch, und lasse wieder diese Wörter nach der Tabelle decliniren. Die Wörter, welche hier contrahirt werden, machen keine große Schwierigkeit, weil hier nur die Contractions-tabelle ihre Anwendung findet; eben so wenig die Adjectiva, wovon es nöthig ist, bloß die Formen des Nominativs zu kennen. Die Zahlwörter und Pronomina, in so fern sie nicht mit den allgemeinen Formen der Declination übereinstimmen, lasse ich dann auswendig lernen. Das hier Nöthige gibt meine Darstellung in der Formenlehre schon deutlich an. Die Uebung im Lesen wird immer fortgesetzt, und die Pronomina werden nun bey dem Durchgehen auch beachtet.

gewöhnlich darauf beziehet. Vielleicht lesen sich, wie im Lat., fünf Declinationen annehmen.

Bei der Beschäftigung mit der Form der Griech. Sprache komme ich dann zum Verbo, einem der wichtigsten, aber auch zugleich schwersten Theile der Griech. Grammatik. Für Anfänger sind hier alle Grammatiken noch nicht brauchbar, weil sie sowohl zu viele Regeln, als Ausnahmen enthalten, oder überhaupt diesen Gegenstand nicht mit der gehörigen Deutlichkeit behandeln. Mir schien es daher, als ich den Unterricht in der untersten Griech. Classe übernahm, fast unmöglich, den Schülern das Griech. Verbum gründlich und faßlich vorzutragen, wenn ich nicht andere Hülfsmittel, als die gewöhnlichen Grammatiken darreichen, zur Hand haben könnte; denn dazu konnte ich mich unmöglich entschließen, mit meinen Schülern eine solche den Geist tödtende Arbeit, wie das Lernen des Verbi $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$ ist, vorzunehmen. Die Methode, welcher ich hier folgte, ist diese:

Nach Bestimmung derjenigen Begriffe, wodurch sich das Griech. Verbum vom Lat. unterscheidet, suche ich in Tabellen, welche ich an die Tafel schreibe, eine Uebersicht sowohl der verschiedenen Classen von Verbis auf ω , als auch aller Temporum nach ihrer Abstammung und mit ihren Charakterbuchstaben zu geben. Damit die Formationstabelle aber, so viel als möglich, allgemein sey, lege ich dabey nicht ein bestimmtes Verbum zum Grunde, sondern bediene mich allgemeiner Zeichen zur Darstellung der Formen, als ϵ für Augment und R für Reduplication. Nach dieser Tabelle lasse ich dann mehrere Verba

formiren, und gebe auch dergleichen zur schriftlichen Bearbeitung, welche mir zur Correctur geliefert werden müssen. Hiermit verbinde ich dann eine dritte Tabelle, woran ich die verschiedenen Charakterbuchstaben der Haupttemp. in den sechs verschiedenen Classen von Verbis, nach Möglichkeit erkläre, und dann stelle ich die allgemeinen Formen der verschiedenen Tempora, in so fern sie von einander abweichen, oder mit einander übereinstimmen, dar. Hierin müssen nun meine Schüler eine vernünftige Routine *), wobei es immer etwas zu denken und zu überlegen gibt, bekommen. Wenn dieß alles von dem Gedächtnisse wohl aufbewahrt ist, dann gebe ich ein verbum purum non contractum, und weil sich schwerlich in der ganzen Griech. Sprache ein besseres dazu findet, das Verbum $\tau\acute{\iota}\omega$ zum Schema eines Verbi auf ω . Dieß müssen die Schüler nach den ihnen vorher bekannt gemachten Formen, selbst bearbeiten, von der Tafel, woran ich es nach ihrer eignen Bestimmung anschreibe, sich aufzeichnen, und es nun ihrem Gedächtnisse, welches jetzt weniger zu fassen hat, übergeben. Die contrahirten Verba brauchen dann meine fähigern Schüler gewöhnlich nicht zu lernen, oder wurden doch sehr leicht, vermöge der Contractionstabelle, mit ihnen fertig. Die Verba in

*) Mit dieser Routine wird, glaube ich, Hr. Glanvort selbst zufrieden seyn, so sehr er auch in seiner Formenlehre mit Recht gegen die gedankenlose Routine eifert.

μ *) behandle ich dann auf dieselbe Art; die Formenlehre selbst zeigt hier deutlich den Gang. Die Leseübungen setze ich dabey fleißig fort, und nehme nach den gemachten Fortschritten immer mehr auf die vorkommenden Fälle bey dem Durchgehen Rücksicht.

Soviel von meiner Methode. Es sey mir erlaubt einige Bemerkungen hinzuzufügen. Einen Nachtheil mußte ich freylich bey dem Schreiben oft erfahren; die Schüler nehmlich schrieben manches falsch, welches meine ganze Aufmerksamkeit nicht verhindern konnte, und hatten dann dieß, wenn ich wieder darnach fragte, auch ganz falsch in ihr Gedächtniß eingetragen. Dieß war schlimm, weil nicht nur das richtige an die Stelle des Falschen gesetzt, sondern auch das Falsche

*) Ich begreife nicht wie es zugegangen ist, daß man in den Grammatiken bisher immer die Verba *τιθημι* und *διδωμι* als Schemata von Verbis in *μ* hat aufführen können, da diese beyden, so wie auch *ιμ*, doch offenbar verba anomala in *μ* sind. Alle Grammatiken sagen, die Verba in *μ* werden, bis auf die drey unterschiedenden Tempora, nach ihren Stammformen formirt. Ist es nun nicht auffallend, wenn man neben *ενησα* doch *ενηκα* und *ενηκα* findet? Oder kann *διδωμαι* und *διδωσμαι* den kurzen Vokal anstatt des langen Vokals haben? Ich wüßte kein anderes Verbum außer diesen dreyen, wo in I. Aoristi Act. der Charakterbuchstabe *κ* wäre, noch wo Perf. Pass., I. Aor., I. Fut. und Fut. exact. Pass. den kurzen Vokal hätte. Kann man es daher wohl billigen, daß diese Verba als Muster angenommen werden, da sich die genannten Umstände doch bey den übrigen nicht finden? Dieß hat mich bestimmt, hier zum Schema andere Verba zu wählen.

erst wieder verlernt werden mußte. Dieß bestimmte mich vorzüglich gegenwärtigen Versuch dem Drucke zu übergeben, nicht ohne Hoffnung, dem einen oder andern Lehrer, welcher die Jugend in der Griech. Sprache zu unterrichten hat, vielleicht einen angenehmen Dienst dadurch zu erweisen, und so auch Andern außer meinem Wirkungskreise nützlich zu werden.

Jetzt konnte ich aber auch einen Gedanken ausführen, welcher schon lange in meiner Seele unbenutzt gelegen hatte. Manches ließ sich bey dem Schreiben nicht allen Schülern gleichmäßig deutlich machen, da die Gegenstände, womit sich die Jugend hier zu beschäftigen hatte, bloße Formen, mithin sehr trocken und abstrus waren. Es ist daher sehr gut, wenn man diese Gegenstände sinnlich, und durch Hülfe der Sinnlichkeit dem Verstande anschaulich machen kann. Daher habe ich in den Tabellen, welche zum Verbo gehören, die Vorhängesylben und die Schlussformen, als diejenigen, welche immer zur Form eines Verbi gebraucht werden, mit andern Farben drucken lassen, als die Grundsylbe des Verbi selbst. Durch diese sinnliche Darstellung der Formen sowohl im Anfange, als am Ende, glaube ich, kann mancher Verwirrung und mancher falschen Vorstellung vorgebeugt werden, besonders wenn man mit diesen Tabellen wieder die Tabelle, welche alle Tempora des Verbi nach ihrer Abstammung enthält, vergleichen läßt. Eben so habe ich die verba contr. und in μ behandelt. Freylich sind diese ersteren für fähigere Schüler ganz ent-

behrlich; aber man muß auch für diejenigen Sorge tragen, welche die Natur mit geringern Fähigkeiten versehen hat. Durch diese Einrichtung wird zwar das Werk etwas vertheuert, allein ich bin überzeugt, daß dieser höhere Preis von dem Vortheile, welcher dadurch erreicht werden kann, bey weitem aufgewogen wird.

Die Verschiedenheit meiner Methode von der sonst noch in vielen Schulen gewöhnlichen Methode liegt, nach der jetzigen Darstellung derselben, wohl deutlich am Tage. Der Weg, welchen ich meinen Schülern zum Studium der Griech. Sprache zeige, geht zwar öfters über den alten hin, aber er ist gerader und ebner, und deshalb kürzer und leichter; der Schüler wird also leichter, schneller und sicherer zum Ziele fortgehen können.

Willkommen Meine Richter bitte ich noch, das gegenwärtige kleine Werk nur als einen Versuch zu betrachten, welcher mit der Zeit vollkommen werden kann. Ihre gütige Zurechtweisung wird mir da, wo ich vielleicht geirrt habe, immer willkommen seyn. Gern werde ich etwa bey einer künftigen Auflage die mir von Kennern gegebenen Winke benutzen, da jetzt das Bedürfniß für mich, ein solches Buch zur Grundlage zu haben, mich nöthigt, diesen Versuch herauszugeben. Wie angenehm würde es für mich seyn, wenn ich einst erfahren sollte, daß meine Mühe auch für Andere nicht vergebens gewesen sey.

Inhalt

der

Formenlehre des Griech. Declin. und Conj.

Allgemeine Vorkenntnisse.

- Schriftzeichen der Griechen. §. 1.
Vokale. §. 2.
Diphthongen. §. 3.
Consonanten nach den Sprachwerkzeugen und nach ihrer
Ausprache. §. 4.
Doppelbuchstaben. §. 5.
Hauchzeichen. §. 6.
Härte, Uebelflang. §. 7. Zusammenstoßen der Conf.
§. 8. Zusammenstoßen der Vok. Contractionstar-
belle. §. 9. Einschalten. §. 10. Apostroph. §. 11.
Accente. §. 12. 13. Interpunctiionszeichen. §. 14.

Darstellung der verschiedenen Formen der Griech. Sprache.

- Redetheile §. 15, welche hier in Betrachtung kommen.
§. 16.
Decliniren, Conjugiren, — Casus — Dualis. §. 17.

I. Von dem Artikel. §. 18.

II. Von dem Substantivo.

- A.) Von dem Genus desselben. §. 19. Bestimmung
des Genus durch die Bedeutung und durch die Ein-
dung. §. 20.
B.) Von der Declination des Substantivs.
Drey Declinationen, Tabelle derselben. §. 21.

B

*Zusammen-
fassung
von dem
Nicht.*

Inhalt.

Einige Bemerkungen über die drey Declinationen.

Erste Declin. §. 22. Zweyte Declin. §. 23. Dritte Declin. §. 24.

III. Von dem Adjectivo.

Formen desselben nach der Beugung. §. 25.
Steigerung desselben. §. 26—28.
Von den Zahlwörtern. §. 29.

IV. Von dem Pronomine. §. 30. §. 31.

V. Von dem Verbo.

Begriff desselben. §. 32. Das Unterscheidende des Griech. Verb. §. 33, 34. Augment. §. 35. Reduplication. §. 36. Formiren, flectiren. §. 37. Zweyerley Verba. §. 38.

Von den Verbis auf *ω*.

Charakterbuchst. — Sechs Classen des Verb. §. 39. Formationstabelle. §. 40. Charakterbuchst. der vier Haupttemp. in allen Classen. §. 41. Allgemeine Regeln zur Formation. §. 42. Flectiren. Activum §. 43. Pass. §. 44. Med. §. 45. Tabellen des Verbi auf *ω*.

Von den *verbis puris contractis*. §. 46.

Tabellen derselben.

Von den Verbis in *μι*.

Entstehen derselben. §. 47. Ihre Form. §. 48.
Drey unterscheidende Tempora. §. 49. 50.
Bemerkung über das Pass. und Med. des verb. in *μι*. §. 51.
Tabellen derselben.

Anhang.

Tabellen der Präpositionen.

Allgemeine Vorkenntnisse.

§. 1. Buchstaben?

Die Griechen haben deren 24.

A.	α.	N.	ν.
B.	β. β.	Ξ.	ξ.
Γ.	γ.	Ο.	ο.
Δ.	δ.	Π.	π.
Ε.	ε.	Ρ.	ρ.
Ζ.	ζ.	Σ.	σ. ς.
Η.	η. (ee)	Τ.	τ. 7.
Θ.	θ. θ.	Υ.	υ.
Ι.	ι. (immer i.)	Φ.	φ.
Κ.	κ.	Χ.	χ.
Λ.	λ.	Ψ.	ψ.
Μ.	μ.	Ω.	ω. (oo.)

§. 2. Vokale?

ε, ο; η, ω; α, ι, υ.
 kurz; lang; lang und kurz.
 Keiner Vokal? —

§. 3. Diphthongen?

Eigentliche. αι, αυ; ει, ευ; οι, ου.

Uneigentliche. (αι) α; (ηι) η; ηυ; υι; (ωι) ω.

jota subscriptum; jota adscriptum.

§. 4. Consonanten?

I. Nach den Sprachwerkzeugen:

Lippenbuchst. (labiales) β, μ, π, φ, ψ.
 Zahnbuchst. (dentales) ρ, σ.
 Zungenbuchst. (linguales) δ, ζ, θ, λ, ν, τ.
 Gaumenbuchst. (gutturales) γ, κ, χ, ξ.

II. Nach ihrer Aussprache:

Flüssige B. (liquidae) λ, μ, ν, ρ.

Stumme B. (mutae) { β, γ, δ, weiche oder ge-
 linde (mediae)
 π, κ, τ. harte, scharfe (te-
 nues)
 φ, χ, θ. (adspiratae) wel-
 che mit einem Hauche
 oder einem h ausge-
 sprochen werden.

§. 5.

Doppelbuchstaben (duplices) entstehen durch die Zusammensetzung eines stummen Buchstaben mit σ; nehmlich kommt zu β, π oder φ ein σ, so wird daraus ψ; zu γ, κ, χ, wird ξ; zu δ, τ, θ, würde ζ. Aber wegen der entstehenden Härte wird nie ζ gesetzt, sondern der Cons. vor dem σ weggelassen. Daher hält man auch ζ für σδ, und spricht es weich, wie das Französische z aus.

Beispiele zu obigen Fällen.

βσ } πσ } φσ }	βλα-	βσω	γσ } κσ } χσ }	κοκκυ-	γσι	
		ψω.			ξι.	
	ψ.	τυ-		πσω	ξ.	κσι
		ψω.		σαρ-	ξι	
	γρα-	φσω		τευ-	χσω	
		ψω.			ξω.	

§. 6.

Die Griechen haben ein eigenes Zeichen, *Aspiration*, den Hauch oder das h bey einem Buchst. auszudrucken; sie bezeichneten diesen Hauch mit H, und schrieben daher THPONOC, ΠΗΙΑΕΟΟ, ΚΗΡΟΝΟC. In der spätern Zeit gebrauchten sie anstatt der beyden Zeichen nur ein einziges, und schrieben ΘΡΟΝΟC, ΠΙΑΕΩ, ΧΡΟΝΟC, oder θρονος, φιλεω, χρονος. Für die *Aspiration* der Vokale und des ρ im Anfange der Wörter behielt man aber gewisse Zeichen bey, welche aus jenem H entstanden sind; nemlich F und I, woraus nachher in der kleinen Schrift (´) der *Spiritus asper*, welcher wie h gelesen wird, und (˘) der *Spiritus lenis* oder *tenuis*, welcher einen sehr gelinden Hauch bezeichnete, den aber ein Deutscher Mund nicht mehr nachsprechen kann, sich bildeten. Man übergeth daher den letztern im Lesen ganz. *ἡμερα, ανθρωπος, ῥητωρ, ὑμνος.*

Anmerk. Das v im Anfange eines Wortes hat immer (´).

ortly
 Härte, Uebellklang. Jene entsteht durch das Zusammenstoßen mehrerer Consonanten, dieser durch zu viele auf einander folgende Vokale. Beyde vermeiden die Griechen sorgfältig, und zwar:

I. Das Zusammenstoßen der Consonanten.

1) Durch Wegwerfen eines Conson.

a) $\delta, \tau, \theta, \zeta$ vor σ , z. B. $\lambda\eta\theta\omega$, fut. $\lambda\eta\theta\sigma\omega$, $\lambda\eta\sigma\omega$; $\delta\epsilon\rho\mu\alpha$, dat. plur. $\delta\epsilon\rho\mu\alpha\tau\sigma\iota$, $\delta\epsilon\rho\mu\alpha\sigma\iota$; $\alpha\rho\tau\acute{\alpha}\zeta\omega$, fut. $\alpha\rho\tau\acute{\alpha}\sigma\omega$, $\alpha\rho\tau\acute{\alpha}\sigma\omega$.

b) Das ν vor σ , als $\alpha\delta\acute{\alpha}\mu\alpha\varsigma$, eigentlich $\alpha\delta\acute{\alpha}\nu\mu\alpha\varsigma$, dat. plur. $\alpha\delta\alpha\mu\alpha\upsilon\tau\sigma\iota$, $\alpha\delta\alpha\mu\alpha\upsilon\sigma\iota$, $\alpha\delta\alpha\mu\alpha\sigma\iota$.

2) Durch Verwandlung eines Conson.

a) in einen andern weichern Conson., und dieß geschieht:

1. bey den neun stummen Buchst., so daß immer tenuis tenuem, media mediam, und adspirata adspiratam unmittelbar vor sich hat. Z. B. $\beta\lambda\acute{\alpha}\beta\tau\omega$, dafür $\beta\lambda\acute{\alpha}\psi\tau\omega$; $\epsilon\upsilon\delta\omicron\sigma\omicron\varsigma$, $\omicron\gamma\delta\omicron\sigma\omicron\varsigma$; $\epsilon\tau\acute{\upsilon}\pi\theta\eta\nu$ $\epsilon\tau\acute{\upsilon}\psi\theta\eta\nu$.

Anm. 1. Einen und denselben Hauchbuchst. setzt man nie doppelt, sondern an seine Stelle den harten; z. B. nicht $\kappa\acute{\alpha}\tau\theta\alpha\nu\epsilon$, sondern $\kappa\acute{\alpha}\tau\theta\alpha\nu\epsilon$.

Anm. 2. In zwey auf einander folgenden Sylben, welche mit literis adspiratis anfangen, wird die erstere immer in tenuem verwandelt; z. B. $\tau\epsilon\acute{\iota}\psi\tau\epsilon\rho\acute{\iota}\chi\omicron\varsigma$; $\tau\epsilon\acute{\iota}\psi\omega$ aber $\tau\epsilon\acute{\iota}\psi\omega$.

2. Bey dem ν . — a) Vor den Lippenbuchst. in μ ; als $\epsilon\nu\beta\lambda\epsilon\pi\omega$, $\epsilon\mu\beta\lambda\epsilon\pi\omega$; $\sigma\upsilon\nu\beta\alpha\acute{\iota}\nu\omega$, $\sigma\upsilon\mu\beta$. — b) Vor den Gaumenbuchst. in γ ; als $\sigma\upsilon\nu\gamma\rho\acute{\alpha}\Phi\omega$, $\sigma\upsilon\gamma\rho\acute{\alpha}\Phi\omega$, $\sigma\upsilon\gamma\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\sigma\upsilon\gamma\zeta\epsilon\nu\acute{\iota}\zeta\omega$; in welchen F\u00e4llen es aber doch immer wie ν ausgesprochen wird. — c) Vor λ , ρ , σ in λ , ρ , σ ; $\sigma\upsilon\nu\rho\acute{\epsilon}\omega$, $\sigma\upsilon\rho\rho$; $\epsilon\nu\lambda\acute{\alpha}\mu\pi\omega$, $\epsilon\lambda\lambda\acute{\alpha}\mu$. $\sigma\acute{\upsilon}\nu\sigma\iota\tau\omicron\varsigma$, $\sigma\acute{\upsilon}\sigma\sigma\iota\tau\omicron\varsigma$; $\sigma\acute{\upsilon}\sigma\sigma\eta\mu\omicron\nu$.

3. Vor dem μ steht nicht adspirata, sondern ϕ wird μ , und χ wird γ ; $\gamma\acute{\epsilon}\gamma\rho\alpha\Phi\mu\alpha\iota$, $\gamma\acute{\epsilon}\gamma\rho\alpha\mu\mu\alpha\iota$; $\pi\acute{\epsilon}\pi\lambda\sigma\chi\mu\alpha\iota$, $\pi\acute{\epsilon}\pi\lambda\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$.

b) In einen Vokal. Hier besonders das ν in den Sylben $\epsilon\nu\sigma$ und $\epsilon\nu\sigma\alpha$, wof\u00fcr $\epsilon\iota\varsigma$ und $\epsilon\iota\sigma\alpha$; $\omicron\nu\varsigma$ und $\omicron\nu\sigma\alpha$ in $\omicron\nu\varsigma$ und $\omicron\nu\sigma\alpha$. Z. B. $\tau\iota\acute{\epsilon}\nu\varsigma$, $\tau\iota\acute{\epsilon}\nu\sigma\alpha$, $\tau\iota\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, $\tau\iota\acute{\epsilon}\iota\sigma\alpha$; $\delta\iota\delta\omicron\nu\varsigma$, $\delta\iota\delta\omicron\nu\sigma\alpha$, $\delta\iota\delta\omicron\nu\omicron\sigma\alpha$.

Anm. Wenn durch ϵ eine H\u00e4rte entsteht, so wird es entweder verkehrt, oder ein Buchst. einger\u00fcckt; z. B. $\kappa\acute{\alpha}\rho\tau\omicron\varsigma$, $\kappa\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$; $\mu\epsilon\sigma\eta\mu\epsilon\rho\iota\alpha$, $\mu\epsilon\sigma\eta\mu\epsilon\rho\iota\alpha$ von $\mu\epsilon\sigma\eta\mu\epsilon\rho\iota\alpha$; $\gamma\alpha\mu\mu\epsilon\rho\omicron\varsigma$, $\gamma\alpha\mu\beta\epsilon\rho\omicron\varsigma$; $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\omicron\varsigma$ f\u00fcr $\acute{\alpha}\nu\rho\omicron\varsigma$. Im Anfange eines Wortes, das mit einem andern, welches sich mit einem Vokal endigte, zusammengesetzt wurde, wird ϵ verdoppelt; z. B. $\acute{\alpha}\rho\acute{\epsilon}\tau\omicron\varsigma$.

§. 9.

II. Das Zusammensto\u00dfen mehrerer Vokale wird vermieden:

1) Durch das Zusammenziehen (contractio). Ist Verwandlung zweyer Vokale in einen

langen Vokal oder in einen Diphthong. Wie dieß geschieht, zeigt die gegenüber stehende Tabelle.

Allgemeine Anmerkungen zur Contractions-
tabelle.

- Ann. 1. Das Jota wird bey langen Vokalen immer subscript, und das *v* weggeworfen.
 Ann. 2. Vor einem langen Vok. oder Diphthong wird *ε* verschluckt.
 Ann. 3. Puncta diaereseos Trennungspuncte? —
 Ann. 4. Dieser Contr. bedient man sich auch bey Wörtern, welche zwischen den Vokalen *κ, ν, σ, τ* haben, nachdem diese weggeworfen sind; z. B. *τίσαι, τίσαι, τίν.* Auch zieht man gar zwey Wörter zusammen; z. B. *τοίματιον* für *το ἱματιον*; *κακ* aus *και.εκ*; *καυ* aus *και.αν*.

§. 10.

- 2) Die Griechen verhindern das Zusammenstoßen zweyer Vok. auch durch das Einschalten (*distractio*). In der Mitte von Wörtern gebrauchen sie besonders *ν* und *σκ*; als *φθίνω, φθίνω*; *πράω, πρασκω*; am Ende aber, wenn sich von zwey zusammenkommenden Wörtern das erstere mit einem Vok. endigt und das andere mit einem Vok. anfängt, das *ν εφελκυστικόν* —? — Dieß besonders bei den Plur. auf *σι* und den dritten Pers. auf *ε* und *σι*. Z. B. *ταῖς χερσίν αρυόμενον*; — *ἠρώτησεν, εἰ τῶτο*; — *λέγουσιν ἐμοί*.

§. 11.

- 3) Endlich durch das Wegwerfen des Endvok. Apostroph (*ἀπόστροφος*) ('). Dieses findet bey

οι	ου	υ	ω	ω
			αο αου αω	αοι
φοι	εθ εου			
οι	οε		οα	
οει	οο		οη	
οοι	οου		οω	
οη		υα υβ υι		

βασιλέες = βασιλείς; und aus ει als βα-
falls aus ει oder εε; β. Β. ἀληθεία und

λειοῖ; — τελειοῖ = τελειοῖ.
= τελειοῦμεν; — τελειοῦσι = τελειῶσι.

οα = μείζω; — διπλόητε = διπλώτε; —



Contractionstabelle.

Contract.	α	α	αι	ει	η	η	ι	οι	ου	υ	ω	ω
A.	αα αε αη	αει αη	αϊ								αο αου αώ	αοι
E.				εα εε εϊ	εα εε	εαι		εοι	εο εου			
I.							ια ιε ιϊ					
O.								οι οει οοι οη	οε οο οου		οα οη οω	
T.										υα υε υϊ		

Beispiele zu dieser Tabelle.

- α. κίεα = κίεα; — έβόαε = έβόα; — άέικων = άέικων; — βοάητε = βοάητε.
 ω. βοάει = βοά; — τιμάη = τιμά.
 αι. παίς = παίς.
 ει. entsteht aus εα und εε, wenn sie nicht am Ende sind, als βασιλέας und βασιλέες = βασιλείς; und aus εϊ als βασιλεί = βασιλεί.
 η. entsteht am Ende eines Wortes, zuweilen auch im Anfange, gleichfalls aus εα oder εε; z. B. αληθεία und αληθείς = αληθεί; — εισπάρογο = ησπάρογο; έρωτων = ηρωτων.
 η. τίεαι = τίη.
 ι. πόλιαις = πόλις, = πόλις.
 οι. ποίεοι = ποίε; — άιδόι = άιδό; — τελείοι = τελείο; — τελείοι = τελείο; — τελείοη = τελείο.
 ου. τίεο = τίε; — ποίεοι = ποίεοι; — χρύσεο = χρύσεα; — τελείομέν = τελείομέν; — τελείοσι = τελείοσι.
 υ. βοτρηάς, βοτρηές = βοτρη; — βοτρηί = βοτρη.
 ω. έβόαον = έβόων; — βοάουσι = βοάσι; — βοάωμεν = βοάμεν; — μείζω = μείζω; — διπλόητε = διπλώητε; — διπλώω = διπλώ.
 υ. βοάοιμι = βοάμι; — βοάοιμεν = βοάμεν.

CONTINUED

jen
lich
sol
sea
So
che
che
Pa



ε, ο und α, ε Statt; bey dem υ nicht; ein Beweis, daß υ mehr wie ein Cons. als wie ein Vok. gelesen wurde. Dichter apostrophiren auch lange Vokale und Diphthongen. Beispiele: τι δ' ὄφελος; ὑψ' ὄτα; δι' ἧς; εἶθ' ἔτος; βέλομ' ἐγω; πᾶ' σιν.

Von den Accenten.

§. 12.

Das Tonzeichen (προσῳδία, accentus). Diejenige Sylbe, welche in der Aussprache vorzüglich herausgehoben, stärker angegeben werden soll, bekommt in dieser Absicht ein Zeichen. Dieses ist entweder (´) das Zeichen des geschärften Tones (acutus), z. B. τόπος, oder (˘) das Zeichen des gedehnten Tones (circumflexus), welcher aus (˘) entstanden ist, z. B. φιλέω, φιλω, φιλω̄.

Anm. Mit dem Accent ist Länge und Kürze der Sylbe nicht zu verwechseln.

§. 13.

- 1) Acutus. Steht er auf der letzten Sylbe eines Wortes, so heißt es ὀξύτονον; z. B. υἱός.
auf der vorletzten παραξύτονον; z. B. τόπος.
auf der drittlezten προπαραξύτονον; z. B. τύπτομαι.
- 2) Circumflexus. Er steht nur auf der letzten und vorletzten Sylbe und erfodere immer einen langen Vokal oder einen Diphthong.

Auf der letzten Sylbe heißt das Wort περι-
σπώμενον; z. B. χρώς.

Auf der vorletzten προπερισπώμενον; z. B.
ἡμαρ.

Ann. 1. Wenn ein ὄξύτονον nicht gerade am Ende
einer Periode steht, bekommt es das umgekehrte
Accentzeichen (´), gravis.

Ann. 2. Diejenigen Wörter, welche den Accent
nicht auf der letzten Sylbe haben, heißen βα-
ρύτονα.

Ann. 3. Tonlose Wörter (ἄτονα) εἰ, εὖ oder εἴ, εἶ,
εἴ, ὄς, εἰς oder εἰς, ἐξ oder ἐξ, ἐξ, und ὄ, ἦ, οἶ, αἶ.
Encliticae? — ἐμὶ und φημὶ im Praef.,
außer in 2. singul. μὲ, μοι, μέ, σὲ, σοί, σέ, ἔ, ὄ, εἰ,
σὸς, σφίσι, τίς und τί durch alle Casus, τῷ und
τῶ für ὄτε und ὄτω, πᾶ, πᾶ, πᾶς, πᾶ, ποί, ποδῶ,
ποτῶ, ποτῶ, τῶ, ἦ, νῶ, πῶ, δέ, τοί.

Von den Interpunctiions-Zeichen.

§. 14.

Das Fragezeichen (?), das Kolon, ein Punkt
oben am letzten Buchst. z. B. εἶπε —. Uebri-
gens Komma und Schlusspunkt wie im Deut-
schen.

Ann. Diastole (,) in den Wörtern ὄ,τι; ὄ,τε; τό,τε,
um sie nicht mit ὄ,τι, ὄ,τε und τό,τε zu verwechseln.

Darstellung der verschiedenen Formen der Griechischen Sprache.

§. 15.

Die Griech. Sprache hat so wie alle andere
Sprachen gewisse Redetheile (partes orationis),

wodurch die Ideen in derselben ausgedruckt werden. Diese lassen sich unter folgenden Classen darstellen:

1. Classe, Wörter, welche Substanzen bezeichnen;
 - a) eigentliche substantiva,
 - b) pronomina.
2. Classe, Wörter, welche Attribute bezeichnen;
 - a) adjectiva,
 - b) adverbia,
 - c) verba,
3. Classe, Wörter, welche für sich keine Bedeutung haben, wenn sie nicht mit dem vorhergehenden verbunden werden;
 - a) definitiva, Artikel,
 - b) Präpositionen,
 - c) Conjunctionen.

§. 16.

Hier kommen nur die substantiva, pronomina, adjectiva, numeralia, verba, und articulus wegen der verschiedenen Veränderungen ihrer Formen in Betrachtung, sie können nehmlich (entweder declinirt, oder conjugirt) flektirt werden. Die übrigen bleiben unverändert. Es ist daher nöthig, jeden dieser Theile einzeln zu betrachten, und sich das Unterscheidende von andern Sprachen vorzüglich zu merken. Diese Redetheile stehen hier in folgender Ordnung: 1) Artikel, 2) Substantivum, 3) Adjectivum, 4) Pronomen, 5) Verbum.

Die vier ersten, sagt man, werden declinirt, das Verbum conjugirt. Die declinabeln Wörter haben im Griechischen fünf Casus oder Endungen, ja eigentlich die meisten nur vier, weil Nominativus und Vocativus gleich lauter. Außer dem Singularis und Pluralis gibt es in der Griechischen Sprache noch den Dualis, wodurch die Zweyheit, das Doppelte irgend eines Gegenstandes durch eine Form ausgedruckt wird. N. und A., G. und D. lauten im Dual immer gleich.

I. Von dem Artikel.

Der Artikel ($\tau\acute{o}$ ἄρθρον) ist ein Wort, wodurch die Griechen ein Substantivum, oder was als solches gedacht wird, als etwas Bestimmtes, ihnen schon vorher Bekanntes bezeichnen. Er besteht eigentlich bloß aus τ , und den Endungen der ersten und zweyten Declination. Nur der N. Sing. und Plur. masc. und femin. gen. hat anstatt τ immer ('). Er heißt \acute{o} , $\acute{\eta}$, $\tau\acute{o}$, im Deutschen heißt er wie? — (Auch im Franz. Engl.) Seine Formen sind diese.

Singularis.				Dualis.			
N.	\acute{o} ,	$\acute{\eta}$,	$\tau\acute{o}$	N. A.	$\tau\acute{\omega}$,	$\tau\acute{\alpha}$,	$\tau\acute{\omega}$
G.	$\tau\acute{\omicron}\upsilon$,	$\tau\acute{\eta}\varsigma$,	$\tau\acute{\omicron}\upsilon$	G. D.	$\tau\omicron\iota\upsilon$,	$\tau\alpha\iota\upsilon$,	$\tau\omicron\iota\upsilon$.
D.	$\tau\acute{\omega}$,	$\tau\acute{\eta}$,	$\tau\acute{\omega}$				
A.	$\tau\omicron\nu$,	$\tau\eta\nu$,	$\tau\acute{o}$.				

Pluralis.

N.	οἱ,	αἱ,	τὰ.
G.	τῶν,	—	—.
D.	τοῖς,	ταῖς,	τοῖς.
A.	τούς,	τάς,	τὰ.

II. Von dem Substantivo.

A.) Von dem Genus desselben.

§. 19.

Es gibt im Griechischen, wie im Lateinischen, drey Genera, das männliche, weibliche, und das genus nullum oder neutrum. Das Genus läßt sich in der Griech. Sprache, wie in der Lat. auf eine doppelte Art bestimmen.

§. 20.

1) Durch die Bedeutung, wo die allgemeinen Regeln der Lat. Grammatik zur Bestimmung desselben gelten. Alle Namen der Männer zc. Alle Namen der Weiber zc.

2) Durch die Endung, und da sind immer

a) masculina

1) aus der ersten Declin. die Endungen

ας und ης; z. B. ὁ βόρας; ὁ δικάσης.

2) aus der dritten Declin. die Endun-

gen αν, υν, ευν und τηρ (außer γαστηρ);

z. B. ὁ παιᾶν, ὁ τιτᾶν, ὁ μοστυν, ὁ ἀλι-

ευν, ὁ σωτηρ.

b) feminina.

1) aus der ersten Declin. die Endungen

α und η; z. B. ἡ ἀληθεία, ἡ πηγή.

2) aus der dritten Declin. die Endungen ω , die von Adjectiven gebildeten Abstracta auf $\tau\eta\varsigma$ und die Verbalia auf $\iota\varsigma$; z. B. $\eta \eta\chi\omega$, $\eta \alpha\gamma\alpha\theta\acute{o}\tau\eta\varsigma$, $\eta \beta\rho\alpha\chi\acute{\upsilon}\tau\eta\varsigma$, $\eta \beta\rho\acute{\omega}\sigma\iota\varsigma$.

c) neutra.

1) aus der zweyten Declin. die Endungen $\omicron\nu$; z. B. $\tau\acute{o} \theta\eta\tau\iota\omicron\nu$, $\tau\acute{o} \delta\iota\kappa\tau\omicron\nu$.

2) aus der dritten Declin. die Endungen α , ι , υ , $\omicron\varsigma$; z. B. $\tau\acute{o} \chi\rho\acute{\omega}\mu\alpha$, $\tau\acute{o} \rho\eta\mu\alpha$, $\tau\acute{o} \mu\acute{\epsilon}\lambda\iota$, $\tau\acute{o} \gamma\acute{o}\nu\upsilon$, $\tau\acute{o} \beta\acute{\alpha}\delta\omicron\varsigma$, $\acute{\epsilon}\pi\omicron\varsigma$.

Ann. Das Uebrige minder Gewisse muß man durch das Lesen zu erlernen suchen.

B.) Von der Declination des Substantivs.

§. 21.

Die Substantiva der Griech. Sprache werden nach drey Hauptdeclinationen declinirt.

Allgemeine Bemerkungen.

Alle Dat. Sing. endigen sich auf ι ; alle Gen. Plur. auf $\omicron\nu$. Alle Neutra haben im Sing. und Plur. drey gleiche Casus, im letztern endigen sie sich im N. A. und V. auf α .

Tabelle der drey Hauptdeclinationen.

I.

II.

III.

Sing.								
N.	α	η	ας	ης	ος	ου	α. ι. υ. ω: ν. ρ. σ: (ξ. ψ.)	
G.	ας (ης)	ης	ου	ου	ου		ος.	
D.	α (η)	η	α	η	ω		ι.	
A.	αυ	ηυ	αυ	ηυ	ου	ου	α (υ).	
V.	α	η	α	η (α)	ε	ου	wie der Nominativ.	
Dual.								
N. A.		α			ω		ε	
G. D.		αιυ			οιυ		οιυ	
Plur.								
N.		αι			οι	α	ος	α
G.		ων			ων		ων	
D.		οις			οις		οις	
A.		οις			οις	α	οις	α
V.		οι			οι	α	ος	α

Einige Bemerkungen über die drey Declinationen.

Ueber die erste Declination.

§. 22.

1) Die Endungen α purum, und $\rho\alpha$ behalten im Singul. α ; z. B. ἀληθεία, $\alpha\varsigma$, α . Steht ein anderer Cons. vor α , so ist Genit. $\eta\varsigma$. Dat. η ; z. B. ἡ γλῶσσα, $\eta\varsigma$, η .

2) Die Endung $\eta\varsigma$ hat statt des gewöhnlichen η ein α , in den Völkernahmen, den Wörtern auf $\tau\eta\varsigma$ und den zusammengesetzten mit μέτρω, πόλω, τριβω. z. B. Πέρσης, α ; ναύτης, α ; γεωμέτρης, α ; βιβλιοπώλης, α ; ὀικοτρίβης, α ; παιδοτρίβης, α .

Ueber die zweyte Declination.

§. 23.

1) Geht vor $\omicron\varsigma$ oder $\omicron\nu$ ein ϵ oder \omicron vorher, so werden sie nach der Contractionstabelle §. 9. zusammengesogen. Sie findet immer ihre Anwendung, wenn Contract. möglich sind.

z. B. πλόος. νόος. οσέον.
πλῆς. νῆς. οσῆν.

Nur die Neutra auf $\epsilon\alpha$ werden nicht $\epsilon\iota$ oder η , sondern α ; als οσῆα οσᾶ.

2) Im Attischen Dialekte hat die Endsilbe statt jedes andern Vokals, alle Mähl ω ; das ϵ wird immer subscribirt.

Sing. $\omega\varsigma$, ω , ω , $\omega\nu$, $\omega\varsigma$; Dual. ω , $\omega\nu$; Plur. ω , $\omega\nu$, $\omega\varsigma$, $\omega\varsigma$, ω .

Ueber

Ueber die dritte Declination.

§. 24.

1) Die Wörter dieser Declination bekommen im G. eine Sylbe mehr, weil sie im N. eigentlich keinen Casus haben, wo auch manche aus der Wurzel wegen der Härte weggefallene Buchstaben wieder zum Vorscheine kommen, daher muß man sich in dieser Declin. vorzüglich den G. merken, um daraus den ursprünglichen N. zu bestimmen. Z. B. *ἀδάμας, ἀδαμάντος*, folglich war der ursprüngliche N. *ἀδάμανς*; *ἀναξ, ἀνάπτος*, also N. *ἀνακς*. Hier sind die Regeln §. 8. zu beobachten.

2) Der A. Sing. ist gewöhnlich *α*, für den G. *ος*. Aber in den Wörtern auf *ις, υς, αυς* und *ες*, wenn sie im G. *ος* pur. haben, wird der A. Sing. von N. durch Verwandlung des *ς* in *ν* gebildet; z. B. *ναῦς, ναός, ναῦν; πόλις, πόλιος, πόλιν*, etc. Das *ος* impur. aber hat einen doppelten A., nehmlich vom N. und G. *ὄρνις, ὄρνιθος, ὄρνιν* und *ὄρνιθα*; wovon auch wahrscheinlich sonst die Form mit dem *ος* pur. existirt hat.

3) Der V. ist gewöhnlich mit dem N. gleichlautend. Nur *η, ω* im N. werden, so wie in den übrigen Endungen, *ε* und *ο*. Von den Endungen auf *ς* wird dieses *ς* auch oft weggeworfen, welches vorzüglich aus der Uebung zu lernen ist. Z. B. *βασιλεὺς, V. βασιλεῦ; βότρυς, βοτρυ;* *ναῦς, ναῦ; πόλις, ι;* *κάλχας* aus *ανς, V. αν*. Die Endungen *ω* und *ως* haben im V. *οι. πσιθω, αἰ, αἰδώς, οἰ*.

C

4) Bey dem D. Plur. sind die Regeln §. 8. zur Vermeidung des Uebellautes anzuwenden. Er wird gebildet vom D Sing., dadurch daß man vor *ει* *ς* einrückt; entsteht dadurch ein Uebellaut, so verfährt man nach jenen Regeln.

Ann. Das Unregelmäßige (Anomalische *α-ὀμαλον*) läßt sich am besten durch Aufmerksamkeit bey dem Lesen der Autoren lernen.

III. Von dem Adjectivo.

§. 25.

Die Beugung an einem Adj. zur Bezeichnung des Geschlechtes nennt man die *Notion*. Wie im Lat.

Man findet im Griech. diese Bezeichnung des Geschlechtes

1) entweder in drey verschiedenen Formen, und dazu gehören folgende:

	masc.	fem.	neutr.	Beispiele.
G. <i>ανος</i>	<i>εισας</i> ,	<i>αινα</i> ,	<i>αν</i> .	<i>μελας</i> , <i>αιος</i> <i>αινα</i> , <i>αν</i> .
G. <i>εντος</i>	<i>εις</i> ,	<i>εσσα</i> ,	<i>εν</i> .	<i>χρυσος</i> , <i>επι</i> <i>εσσα</i> , <i>εν</i> .
G. <i>ου</i>	<i>ος</i> ,	<i>η(α)</i> ,	<i>ον</i> .	<i>ὀμαλος</i> , <i>ου</i> <i>η</i> , <i>ον</i> .
G. <i>ου</i>	<i>υς</i> ,	<i>εια</i> ,	<i>υ</i> .	<i>βαθυς</i> , <i>εο</i> . <i>εια</i> , <i>υ</i> .

Ann. 1. Die Adj. auf *ος* und *υς* haben bisweilen keine Form für das Femin., besonders die, welche von Substantivis hergeleitet sind. Z. B. *ἀλκιμος*, *ον*. So auch die Attischen Adjectiva auf *ος*, *ον*, als *εὐγυιος*, *ον* und die zusammengesetzten Adjectiva; als *ἀλαλος*, *ον*; *ἀδακρυς*, *υ*;

Ann. 2. Die beyden Adj. *μεγας*, *μεγαλη*, *μεγα* und *πολυς*, *πολλη*, *πελυ*, werden bis auf den A. Sing. so declinirt, als ob der N. *μεγαλος*, *η*, *ον* und *πολος*, *η*, *ον* wäre.

Ann. 3. Hierher gehören auch in Rücksicht ihrer Formen die Participia, als:

masc.	fem.	neutr. Gen.	Beispiele
ας,	ασα,	αν. αὐτός γρ. τίσας,	ασα, αν.
εις,	εισα,	εν. εντός γρ. τίεις,	εισα, εν.
μενος,	η,	ον. ὄψομαι γρ. τίμενος,	η, ον.
ας,	ασα,	ον. ἄντιος γρ. διδας,	ασα, ον.
υς,	υσα,	υν. ὄντος γρ. κλύς,	υσα, υν.
ων,	ασα,	ον. ὄντος γρ. τίων,	ασα, ον.
ως,	υια,	ος. ὄτος γρ. τετικώς,	υια, ος.
ως,	ωσα,	ως. ὄτος γρ. ἐσώς,	ῶσα, ὶς.

Ann. 4. Wo hier und im Folgenden Contractionen möglich sind, verfährt man nach §. 9. Uebrigens haben die Adjectiva, welche im masc. os pur. und eos haben, im femin. u.

2) Oder in zwey verschiednen Formen;

commun. neutr. Gen.	Beispiele
ην,	εν. εἶος γρ. ἄρην, εν.
ης,	ες. εἶος γρ. λυσιτιλῆς, ες.
ις,	ι. εἶος γρ. ἄχαρις, ι.
ων,	ον. εἶος γρ. εὐδαίμων, ον.
ωρ,	ορ. εἶος γρ. ἀπάτωρ, ορ.

Ann. Die Form ην hat zuweilen ein femin. auf εια, als τέτην, εινά, εν.

3) Oder nur eine Form.

Diese ist entweder ας, oder ερ, oder ^{γ. α. κ. ο. σ.} αξ; ^{δ. β.} ^{† γ. κ. ι. ο. σ.} ^{† γ. α. γ. ο. σ.} B. μιγάς, μάκαρ, κίναξ.

Hier gibt es noch viele andere Formen, welche durch die Zusammensetzung entstehen, und dadurch die Bedeutung eines Adj. erhalten. Z. B. δεινός, μακροχείρ, καμπυλορρῖν, πυρίχρως, δα- ^{Gen. ο. σ.} σινδρίξ. ι. ο. σ.

γ. α. κ. ο. σ. εἶος εἶνος

Ε 2

Ann. Die meisten von allen diesen Formen der Adj. und Part. gehen nach der dritten Declin., bloß die auf *os* und *or* nach der zweyten, und alle femin. auf *a* und *z* nach der ersten. — Das Unregelmäßige ist auch hier bey dem Lesen der Autoren zu merken.

Steigerung des Adjectivi.

§. 26.

Die Griechen haben, wie die Lateiner, gewisse Formen des Adj. zu Vergleichung zweyer, oder mehrerer Gegenstände. Diese Formen hat man gradus genannt, und zwar die Form, welche bey einer Vergleichung zweyer Gegenstände gebraucht wird, den comparativus, und die Form zur Vergleichung eines Gegenstandes mit mehreren, superlativus. Das ursprüngliche Adj. selbst heißt dann in Beziehung auf diese Formen positivus.

§. 27.

Diese Formen sind im Griechischen doppelt.

1. Form auf *τερος* und *τατος*.

Um den Comparativ zu bilden, wird dem Neutro des Positivus *τερος*, und den Superlativ, *τατος* angehängt. Z. B. *ἀληθής*, *εἰς*; *ἀληθέστερος*, *ἀληθέστατος*; *μᾶκρᾰ*, *μᾶκρᾰτερος*, *μᾶκρᾰτατος*.

Ann. Diejenigen Adj., welche sich im Neutro auf *ο* endigen, machen hier einige Veränderungen, doch bleiben immer die Endungen *τερος* und *τατος* merklich genug. Z. B. *σφῶτερος*, *σφῶτατος*, von *σφῶν*.

2. Form auf *ων* und *ισος*.

Oder es wird, um den Comparativ zu bilden, der Wurzel des Adj. *ων*, um den Superlativ, *ισος* angehängt, besonders wenn vor der Endsilbe *ρος* noch ein Cons. steht. Z. B. *αισχρος, αισχιων, αιχι-ισος; γλυκ-υς, γλυκ-ων, γλυκ-ισος*.

§ 28.

Anmerkungen zu §. 27.

1. Der Comparativ auf *ων* nimmt *σο* oder *ττ* anstatt *δι, τι, δε, χι* an; z. B. *βραδύς, βραδύων, βραδύσσων; ελαχύς, ελαχίων, ελαχύσσων, ελαττώων*.

2. Ofters geschieht hier auch Contraction; z. B. *φιλος, φιλότερος, φίλτερος, φιλότατος, φίλτατος*, welche auf die ursprüngliche Form *φιλς* führen.

3. Auch aus Substantiven und Präpositionen sind bisweilen Comparative und Superlative gebildet, welche aber auch als Adj. in ihrem Positiv betrachtet werden können. Z. B. *δεός, δεώτερος, δεώτατος; βασιλεύς, βασιλεύτερος, βασιλεύτατος; άλγος, άλγιων, άλγιστος*. So auch *πρό, πρότερος, πρότατος*.

4. Auf die nicht selten als anomallisch angegebenen Formen der Comp. und Superl. ist hier weiter nicht Rücksicht zu nehmen, weil sie auf eine verloren gegangne Form des Positivus schließen lassen. Z. B. von *άγαθός* soll auch *βέλτερος*, und der Superl. *βέλτιστος* seyn, da doch diese sich auf die Form *βελός*, oder *βέλς* zurückführen lassen.

Von den Zahlwörtern.

§. 29.

Zahlwörter sind Adjectiva zur Bestimmung der Größe oder Anzahl, (adjectiva quantitatis). Sie sind:

Grundzahlen.

Ordnungszahlen.

Numeralia cardinalia.

Numeralia ordinalia.

1	α	εἷς, μια, ἓν.	Der	1 ^{ste}	πρῶτος, η, ον.
2	β	δύο.		2 ^{te}	δεύτερος, α, ον.
3	γ	τρεις, τρια.		3 ^{te}	τρίτος, η, ον.
4	δ	τέσσαρες, ρα.		4 ^{te}	τέταρτος.
5	ε	πέντε.		5 ^{te}	πέμπτος.
6	ς	ἕξ.		6 ^{te}	ἕκτος.
7	ζ	ἑπτὰ.		7 ^{te}	ἑβδόμος.
8	η	ὀκτώ.		8 ^{te}	ὀγδόος.
9	θ	ἑννέα.		9 ^{te}	ἑννατος.
10	ι	δέκα.		10 ^{te}	δέκατος.
11	ια	ἑνδεκά.		11 ^{te}	ἑνδέκατος.
12	ιβ	δωδέκα.		12 ^{te}	δωδέκατος.
13	ιγ	δεκατρία.		13 ^{te}	τρισκαιδέκατος.
14	ιδ	δεκατέσσαρα.		14 ^{te}	τεσσαρακιδέκατος.
15	ιε	πεντεκαίδεκα.		15 ^{te}	πεντεκιδέκατος.
16	ισ	ἑκκαίδεκα.		16 ^{te}	ἑξκαιδέκατος.
		u. s. f.			u. s. f.
20	κ	εἴκοσι.		20 ^{ste}	εἰκοσός.
21	κα	εἴκοσι ἓν.		21 ^{ste}	εἰκοσός πρῶτος.
		u. s. f.			u. s. f.
30	λ	τριάκοντα.		30 ^{ste}	τριακοσός.
40	μ	τεσσαράκοντα.		40 ^{ste}	τεσσαρακοσός.
50	ν	πεντήκοντα.		50 ^{ste}	πεντηκοσός.
		u. s. f.			u. s. f.
100	ρ	ἑκατόν.		100 ^{ste}	ἑκατοσός.
200	σ	διακόσιοι, αι, α.		200 ^{ste}	διακοσιοσός.
1000	α	χίλιοι, αι, α.		1000 ^{ste}	χιλιοσός.
10,000	ι	μύριοι, αι, α.		10,000 ^{ste}	μυριοσός.

Ann. 1. Alle Zahlwörter, außer von πέντε bis ἑκατόν, werden declinirt. Die vier ersten:

Sing.			Dual.	
N.	ἓīs, μία, ἓν.		N. A.	δύο (δύω)
G.	ἑνός, μίας, ἑνός.		G. D.	δυσίν, δυοῖν, δυῶν.
D.	ἐνί, μίᾳ, ἐνί.		Auch G. Plur. δύνων, und	
A.	ἓνα, μίαν, ἓν		D.	δυσί.

Plur.				
N.	τρεῖς — τεῖα.	N.	τέσσαρες — τέσσαρα.	
G.	τριῶν.	G.	τεσσαράων.	
D.	τριῶσι.	D.	τέσσαρσι (τέτρασι)	
A.	τρεῖς — τεῖα.	A.	τέσσαρας — τέσσαρα.	

Ann. 2. Die übrigen Zahlwörter gehen nach der ersten und zweyten Declin.

IV. Von dem Pronomine.

§. 30.

Pronomina.

Man theilt sie in folgende Classen:

I. Pronomina demonstrativa, oder personalia.

Der ersten Person ἐγώ, ich.

— zweyten — σὺ, du.

— dritten — αὐτός, η, ο, er, sie, es.

ἐτός, αὐτή, τῆτο, dieser, diese, dieses,

welches aus der Zusammensetzung von αὐτός mit dem Artikel entsteht. Siehe §. 31.

ἐκεῖνος, η, ο, jener, jene, jenes.

II. Pronomina vaga.

a) Pron. inchoativa, welche einen Satz anfangen.

τις, τι. Jemand, etwas.
 ὅ, ἡ, τὸ δεῖνα. Einige.
 ἄλλος, ἡ, ο. ein anderer.
 ἄδεις, ἄδεμιά, ἄδεν und
 μηδεῖς, μηδεμιά, μηδέν. niemand, keiner.

b) pron. relativa oder postpositiva.

ὅς, ἡ, ὃ, welcher, welche, welches.
 ὅ, ἡ, τὸ, der, die, das.
 ὅςις, ἡτίς, ὅ,τι, wer nur, was nur. Zu-
 sammengesetzt aus ὅς und τις.

III. Pronomina interrogativa.

τίς; τί; wer? was?

IV. Pronomina reciproca.

ἑ, (sich). ~~ἑαυτῶν~~
 ἑαυτῶ, mein selbst.
 σεαυτῶ (σαυτῶ), dein selbst.
 ἑαυτῶ (αὐτῶ), sein selbst.
 ἀλλήλων, sich einander.

V. Pronomina possessiva.

Sing.

Dual.

ἐμός, ἡ, ον.	mein.	νωῖτερος, α, ον.	unser beyder.
σός, ἡ, ον.	dein.	σφωῖτερος, α, ον.	euer bey-
ἑός, ἡ, ον.	oder		der.
(ὅς, ἡ, ον)	sein.		

Plur.

ἡμέτερος, α, ον. unser.
 ὑμέτερος, α, ον. euer.
 σφέτερος, α, ον. ihr.

§. 31.

Die Formen dieser Pronom. sind folgende:

Sing.

N.	ἐγὼ	ich.	σύ	Du.
G.	ἐμῶ, μῶ.		σῶ.	
D.	ἐμοί, μοί.		σοί.	
A.	ἐμέ, μέ.		σέ.	

Dual.

N. A.	νώϊ, νῶ.	σφῶϊ, σφῶ.
G. D.	νώϊν, νῶν.	σφῶϊν, σφῶϊν.

Plur.

N.	ἡμεῖς.	ὑμεῖς.
G.	ἡμῶν.	ὑμῶν.
D.	ἡμῖν.	ὑμῖν.
A.	ἡμᾶς.	ὑμᾶς.

Sing.

er selbst.

dieser.

N.	ὁ αὐτός, ἡ αὐτή, τὸ αὐτό.	ἕτος, αὐτή, τῆτο.
G.	τῷ αὐτῷ, τῆς αὐτῆς, τὸ αὐτῷ.	τέτε, ταύτης, τέτε.
D.	τῷ αὐτῷ, τῇ αὐτῇ, τῷ αὐτῷ.	τέτω, ταύτη, τέτω.
A.	τὸν αὐτόν, τὴν αὐτήν, τὸ αὐτό.	τέτον, ταύτην, τέτο.

Dual.

N. A.	τῷ αὐτῷ, τῇ αὐτῇ, τῷ αὐτῷ.	τέτω, ταῦτα, τέτω.
G. D.	τοῖν αὐτοῖν, ταῖν αὐταῖν, τοῖν αὐτοῖν.	τέτοι, ταῦ- ταιν, τέτοι.

Plur.

N.	οἱ αὐτοί, αἱ αὐταί, τὰ αὐτά.	ἔτοι, αὐται, ταῦτα.
G.	τῶν αὐτῶν, — — —	τέτων, — — —

D. τοῖς αὐτοῖς, ταῖς αὐταῖς, τοῖς αὐτοῖς. τέτοις,
ταύταις, τέτοις.

A. τῶν αὐτῶν, τὰς αὐτὰς, τὰ αὐτά. τέτῳ, ταύτας,
ταῦτα.

ἐκεῖνος, η, ο, jener, jene, jenes —
wie αὐτος, η, ο.

Sing.

Sing.

N. τίς τι. } Jemand, | ὅ, ἡ, τὸ δεῖνα ein gewisser.
 } etwas. |

G. τινός, τῶ, τῆς, τῷ δεῖνα, δεῖνατος, δεῖνος.

D. τινί, δεῖνα, δεῖνατι, δεῖνι

A. τινά, τί, δεῖνα.

Dual.

N. A. τινὲ.

G. D. τινού.

Plur.

N. τινές, τινά.

G. τινῶν.

D. τισί.

A. τινάς, τινά.

Anm. 1. Nach τίς geht auch τίς, τι wer, was.

Anm. 2. εἷς und μῆδεις wie εἷς, μία, ἓν. (§. 29.)

Sing.

N. ὅς τις, ἥ τις, ὅ, τι. wer nur, was nur.

G. ἑστινος, ἡστινος, ἑστινος. u. s. f. Dual und
Plur.

Sing.

N. ἑ̄ sich.

D. ὅ̄.

A. ἑ̄.

Sing.

G. ἐμαυτῆ, ἡς, ἑ̄. mein selbst.

D. ἐμαυτῶ, ἡ, ᾧ.

A. ἐμαυτόν, ἡν, ὃ.

Dual.

So auch σεαυτῶ und ἐαυτῶ.

N. A. σφωῆ, σφῆ.

G. D. σφωῖν, σφῖν.

Plur.

G. ἀλλήλων sich einander (nur Plur.)

N. σφείς.

D. ἀλλήλοις, αἰς, οἰς.

G. σφῶν.

A. ἀλλήλων, ας, α.

D. σφίσι.

A. σφᾶς.

Ann. Die übrigen Pronomina auf ος, η, ον, oder
ος, η, ο sind nun leicht zu decliniren.

V. Von dem Verbo.

§. 32.

Ein Verbum ist ein Wort, wodurch einer Substanz ein Accidens beygelegt wird, und wodurch man zugleich die Zeit bestimmen kann, worin das Accidens der Substanz zukommen soll.

Ann. Dieser Begriff wird an Beyspielen im Deutschen deutlich gemacht.

§. 33.

Die Griech. Sprache hat, so wie andere Sprachen, gewisse Formen, wodurch die Bedeutung, in welcher das Accidens der Substanz beygelegt wird, in etwas verändert wird, wodurch man die Substanz 1) als selbstthätig, oder 2) als eine solche, der etwas widerfähret, oder 3) mehr als auf sich selbst wirkend darstellte.

Diejenigen Formen, welche zu einer von den angegebenen Vorstellungen der Bedeutung nach gehören, hat man unter gewisse Rubriken gebracht, und die erstere Activum, die zweyte Passivum, die dritte Medium genannt. Durch das Letztere unterscheidet sich besonders das Griech. Verbum von dem Verbo im Deutschen und Latein.

§. 34

Durch die Formen des Verbi können aber auch zugleich gewisse Verhältnisse bezeichnet werden, worin man sich die Substanz denken kann. 1) Die Art und Weise (modus), wie das Accidens der Substanz beygelegt wird. Hier unterscheidet sich die Griech. Sprache von der Lat. dadurch, daß sie noch einen Modus, den Optativus, mehr hat, welcher gebraucht wird einen Wunsch auszudrücken. Dessen wird der Optativ auch als Coniunctiv gebraucht. 2) Die Zeit (tempus). Die Griech. Sprache kann nicht nur die gewöhnlichen drey Zeiten, die vergangne, gegenwärtige und zukünftige, sondern auch die unbestimmte vergangne ausdrücken. Dieß Letztere geschieht durch die Aoristi, welche in andern Sprachen nicht vorhanden sind. Hier zeigt sich überhaupt ein großer Reichthum der Griech. Sprache; sie hat außer Imperf. Perf. und Plqpf. zwey verschiedene Formen für den Aoristus im Act. Pass. und Med. zwey Formen für das Fut. im Act., und drey Formen für dasselbe im Pass. Man nennt sie gewöhnlich Aoristus primus, secundus, Futurum primum, secundum, besser

aber prima forma Aoristi, secunda forma Futuri, und sagt statt Fut. tertium Pass. richtiger Futur. exactum Pass. 3) Die Zahl, (numerus). Jedes Tempus hat nicht nur Sing. und Plur., sondern auch den Dualis, wie die Substantiva und Adjectiva. 4) Die Personen, (Personae). Für jeden Numerus hat die Griech. Spr. drey Personen, nur im Activ ist die erste Person des Dualis von der ersten Person des Plur. nicht verschieden.

§. 35.

Alle Tempora, welche die Bedeutung der vergangenen Zeit haben, bekommen im Indicativ im Anfange in allen Personen ein ϵ , welches augmentum heißt. Zu solchen Verbis, welche mit einem Conson. anfangen, kommt ausdrücklich das ϵ hinzu, und dann heißt es augmentum syllabicum, weil dadurch das Verbum um eine Sylbe vermehrt wird, z. B. ϵ -τι-ον; hingegen bey solchen Verbis, welche sich mit einem Vokal anfangen, liegt es in dem verlängerten Vokal, dann heißt es augmentum temporale, Quantitätsaugment, weil dadurch die mora, d. i. die Quantität, die Länge der Sylbe vermehrt wird. Diese Verlängerung geschieht oft durch Contraction; z. B. ϵ -κῆδα, ἦδα, ἔπειον, εἶπον. Das ϵ und υ nehmen kein ausdrückliches Augment an, weil sie vocales immutabiles sind, sondern werden bloß lang.

Anm. 1. Bey Verbis, die mit einer Präposition zusammengesetzt sind, steht das Augment zwischen der Präposition und dem Verbo.

Anm. 2. Der Buchst. ε steht künstlg, der Kürze wegen, immer für Augment.

§. 36.

Außer dem ε ist noch eine andere Vermehrung zu merken, nemlich die Reduplicatio. (In der Folge steht immer R für Reduplication.) Diese findet nur im Perf. und Plq. bey Verbis, welche mit einem Conson. anfangen, Statt, wo vor ε noch der erste Buchst. des Verbi wiederholt wird. Ist aber der erste Buchst. des Verbi ein Vokal, so wird dieser bloß lang. Uebrigens bleibt R und ε bey diesen Temp. in allen Modis. Z. B. *τέ-τικα; τε-τίκω; τε-τίκοιμι.*

§. 37.

Um ein Verbum grammatisch behandeln zu können, muß man 1) dasselbe formiren, d. h. alle Tempora desselben nach ihrer Ableitung angeben, und 2) flectiren können, d. h. Person, Numerus, Tempus u. s. w. von einer Form bestimmen. Dieß lehrt das Folgende.

§. 38.

Es gibt im Griech. in Rücksicht der Form zweyerley Verba, 1) Verba, welche im Präs. des Activs ω, und 2), welche μι haben. Hier zuerst

Von den Verbis auf ω.

§. 39.

Man theilt die Verba auf ω in sechs Classen, welche durch den vor dem ω stehenden Buchst.,

der deßhalb der Kennbuchstab (*litera characteristica*) oder Charakterbuchstab heißt, bestimmt werden.

1. Classe. Der Charakter ist entweder α , der erste Buchstab des Alphabets, oder einer von den Vokalen oder Diphthongen. Die Verba dieser Classe heißen *verba pura*, weil ω *purum* ist.
2. Classe. Der Charakter β und die damit verwandten π und ϕ .
3. Classe. Der Charakter γ und die damit verwandten κ , χ .
4. Classe. Der Charakter δ und die damit verwandten τ , θ .
5. Classe. Der Charakter ζ und die damit verwandten σ , $\tau\tau$.
6. Classe. Der Charakter λ , μ , ν , ρ . (*verba liquidata*.)

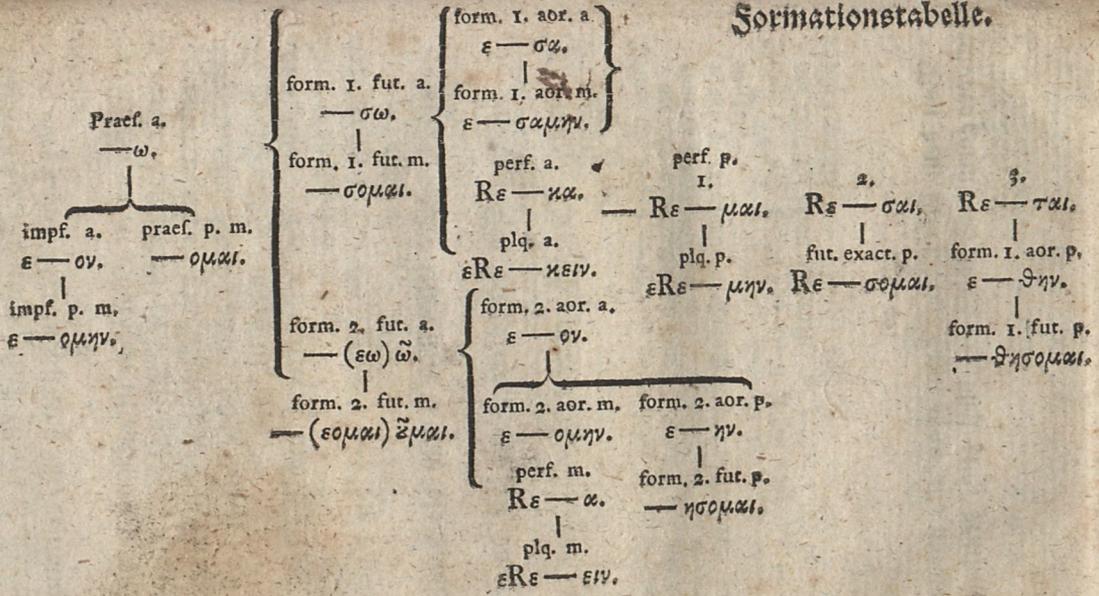
Ann. 1. Wenn $\pi\tau$ oder $\kappa\tau$ vor ω stehn, so ist π oder κ der Charakterbuchstab; denn τ ist bloß des Wohlklanges wegen eingeschaltet. Hier ist um das wahre Praef. zu erkennen, vorzüglich forma 2. Fut. Act. zu merken.

Ann. 2. Alle Verba von 2—6 heißen *βαρύρονα*, und die Verba, deren Charakter α , ϵ oder o ist, *verba pura contracta*.

§. 40.

Von dem Praef. Act. kann man alle übrige Tempora formiren, wie? — dieß zeigt deutlich folgende Tabelle.

Formationstabelle.



§. 41.

Um aber jedes Verbum von den sechs Classen formiren zu können, sind noch die Charakterbuchstaben in den vier Haupttemporibus nach folgender Tabelle zu merken.

	form. 1. fut. a.	form. 2. fut. a.	perf. a.	perf. p.
1. Classe.	σω.	(εω)ῶ.	κα.	μαι.
2. —	ψω.	ῶ.	φα.	μαι.
3. —	ξω.	ῶ.	χα.	μαι.
4. —	σω.	ῶ.	κα.	σαι.
5. —	{ σω.	{ ῶ.	{ κα.	{ σαι.
	{ ξω.	{ ῶ.	{ χα.	{ γμαι.
6. —	ῶ.	ῶ.	κα.	μαι.

Ann. Zum leichtern Erlernen dieser Tabelle ist die Bemerkung nützlich, daß die Verba, welche in form. 1. fut. Act. ein σ haben, im perf. Act. ein κ, im perf. Pass. μαι oder σαι bekommen; die Verba aber, welche in form. 1. fut. Act. ξ haben, haben im perf. Act. χ, im perf. Pass. γμαι. Das Uebrige behält sich dann desto leichter.

§. 42.

Außerdem sind zur Formation noch folgende allgemeine Regeln nöthig.

- 1) Die meisten verba pura contracta machen in form. 1. fut. Act. den kurzen Vokal vor dem σ lang, oder verwandeln α und ε in η, und ο in ω. Forma 2. fut. Act. ist die gewöhnliche. Τιμάω, τιμήσω, τιμέω τιμῶ.
- 2) Die verba liquidata machen, anstatt σ anzunehmen, die form. 1. fut. Act., wie sonst

D

form. 1. fut. a.
ε — σω.

Formationstabelle.

form. 2. fut. Act., und folglich ist hier form. 1. und 2. fut. gleich, außer daß in den zweysylbigen verbis liquidatis das ε in form. 2. fut. Act. in α verwandelt wird. Dieß geschieht auch von andern zweysylbigen Verbis, wenn eine liquida vor ε steht. νέμω, νεμῶ, ναμῶ; πλέω, πλακῶ.

- 3) Ueberhaupt müssen lange Vokale in der vorletzten Sylbe forma 2. fut. Act. kurz gemacht werden. λείπω, λιπῶ; τρώω, τραγῶ.
- 4) Die verba liq. machen in form. 1. aor. Act. aus ε form. 1. fut. Act. ει, aus α aber η. νέμω, νεμῶ, ἐνειμα; ἰάλλω, ἰαλῶ, ἴηλα.
- 5) Die Verba in ω haben kein Fut. II. Act., folglich auch nicht die davon herstammenden Tempora, welches noch bey mehrern Verbis Statt findet.

§. 43.

Das Lernen des Flectirens erleichtern folgende Bemerkungen.

I. *Activum.*

- 1) Alle Tempora, welche in der ersten Person gleiche Endungen haben, haben sie in allen übrigen Personen gleichfalls. Nämlich

a) Die Temp. auf ω . (Praes. Fut.)
 S. ω . εις. ει. D. ετων. ετων. P. ομεν. ετε. εσι.

b) Die Temp. auf $\sigma\nu$. Impf. form. 2. Aor.)
 S. $\sigma\nu$. ες. ε. D. ετων. ετην. P. ομεν. ετε. $\sigma\nu$.

c) Die Temp. auf α . (Perf. form. 1. Aor.)
 S. α . ας. ε. D. ατων. ατην. P. αμεν. ατε. αν.

Anm. Das Perf. hat gleiche Endungen im Dual,
 und in 3. plur. $\alpha\sigma\iota$ anstatt $\alpha\nu$.

d) Das Plq. hat eigene Endungen:
 S. ειν. εις. ει. D. ειτων. ειτην. P. ειμεν. ειτε.
 εισων.

Anm. Aehnlich werden alle diejenigen Tempora flectirt,
 welche sich auf ν mit einem vorhergehenden
 langen Vokal endigen, so daß dieser immer da steht,
 wo hier $\epsilon\iota$ ist. So gehen die Formen des Aoristi
 Pass., das Imperf. und forma 2. Aor. Act. der
 Verborum in $\mu\epsilon\iota$.

2) Alle Tempora auf ω haben kein ϵ , haben
 gleiche Endungen im Dual, und in 3. plur. $\sigma\iota$.
 Hierin ist das Perf. den Temporibus auf ω
 ähnlich; da es vor ϵ noch R hat, so hat es
 auch gleiche Endungen im Dual und in 3.
 plur. $\sigma\iota$. Alle Tempora, welche ϵ haben, ha-
 ben in 3. dual. $\eta\nu$.

3) Alle Coniunctivi werden flectirt wie die Tem-
 pora auf ω , außer, daß statt ϵ ein η und statt
 σ ein ω gesetzt wird. Das ι wird subscribirt,
 und ν weggeworfen.

Ind. S. ω. εις. ε.. D. ετον. ετον. P. ομεν.
ετε. ουσι.

Conj. S. ω. ης. η. D. ητον. ητον. P. ωμεν.
ητε. ωσι.

4) Die Endungen des Optativi sind:

S. οιμι. οις. οι. D. οιτον. οιτην. P. οιμεν. οιτε.
οιεν.

Anm. Die erste Form des Aor. hat statt ο immer α.
Alle Optat. haben in 3. dual. ην.

5) Die Endungen des Imperativi sind:

S. ε. ετω. D. ετον. ετων. P. ετε. ετωσων.

Anm. Hiervon weicht prima Aoristi darin ab, daß
sie in 2. sing. anstatt ε die Endung ον, und in den
übrigen Personen anstatt ε immer α hat.

6) Die Endung der Infinitiven von den Temp.
poribus auf ω und ον ist ειν, hingegen von den
Temp. α αι, im Perf. εναι.

7) Die Endungen der Participien von den Temp.
auf ω und ον ist ων, ουσα, ον; des Perf. ως, υια,
ος; und primae Aoristi ας, ασα, αν. (ανς).

§. 44.

II. Passivum.

1) Das Pass. hat nur zwey Hauptendungen, nach
welchen alle Tempora, die beyden Formen
des Aor. ausgenommen, flectirt werden.

a) alle Tempora ohne ε gehen so:

S. *μαι. (εσαι) η. ται.* D. *μεθον. σθον. σθον.*
P. *μεθα. σθε. νται.*

Ann. Wenn das Perf. vor *μαι* noch einen Conf. hat, so kann 3. plur. nicht *νται* seyn, wegen der Härte. Daher machen die Griechen diese Person von dem Part. Perf. und 3. plur. von *ειμι, εισι.* 3. B. *γεγραφνται*, dafür *γεγραμμένοι εισι.* (Conj. periphrastica).

b) Alle Tempora mit ε gehen so:

S. *μην. (εσο) ε. το.* D. *μεθον. σθον. σθην.* P. *μεθα. σθε. ντο.*

Ann. Von 3. plur. Plq. gilt das, was vorher von dem Perf. gesagt wurde. Anstatt *ντο* steht das Part. und 3. plur. Impf. vor *ειμι, ησαν.* 3. B. *εγέγραφντο*, dafür *γεγραμμένοι ησαν.*

c) Die Endungen primae und secundae Aoristi sind:

S. *ην. ης. η.* D. *ητον. ητην.* P. *ημεν. ητε. ησαν.*

Siehe §. 43. 1. d. Ann.

2) Der Coniunctiv unterscheidet sich auch im Pass., wie im Act. (§. 43. 3.), durch die langen Vokale. Seine Endungen sind:

S. *ωμαι. η. ηται.* D. *ωμεθον. ησθον. ησθον.* P. *ωμεθα. ησθε. ωνται.*

Ann. 1. Bey dem Perf. bleibt der lange Vok. weg. Hat es im Ind. vor *μαι* noch einen Conf., so geschieht wie oben conjugatio periphrastica mit dem Partic. und dem Coniunctiv des Verbi *ειμι.*

S. *ω. ης. η.* D. *ητον. ητον.* P. *ωμεν. ητε. ωσα.*

Ann. 2. Die beyden Formen Aoristi gehen wie der Conj. im Act.

- 3) Der Optativ aller Temp., ausgenommen die beyden Formen Aoristi, geht so:

S. οἶμιγν. οἶο. οἶτο. D. οἶμεθον. οἶσθεον. οἶσθηγν.

P. οἶμεθα. οἶσθε. οἶντο.

Vergl. 1. b. und §. 43. 1.

Ann. Bey dem Perf. bleibt ο weg; und in dem Falle, daß vor *μαί* im Ind. noch ein Cons. steht, macht man conjugatio periphrastica mit dem Partic. und dem Optativ des Verbi *εἶμι*.

S. εἶην. εἶης. εἶν. D. εἶητον. εἶητην. P. εἶμεν. εἶτε. εἶσαν.

Vergl. 2. Ann. 1.

Diese letzteren Formen sind auch die Endungen der beyden Formen Aoristi im Optat.

- 4) Die Endungen des Imperativi Praes. und Perf. sind:

S. (εσο) ε. σθω. D. σθον. σθων. P. σθε. σθωσαν.

- 5) Die Endungen primae und secundae Aor. sind:

S. θι (τι). τω. D. τον. των. P. τε. τωσαν.

- 6) Die Form der Infinitiven ist σθαι, primae et secundae Aoristi aber ηναι. Im Perf. fällt σ von σθαι weg, wenn ein Cons. davorsteht.
Z. B. τύπω, τετύπισθαι, τετύπθαι, τετύφθαι.

- 7) Die Participia, ausgenommen die Formen des Aor., haben ομενος, ης, ον; das Perf. aber

bloß μένος, η, ου. Die beyden Formen Aor.
εις, εισα, εν, (ενς, ενσα).

III. Medium.

§. 45.

Das einzige sich von den im Act. und Pass.
vorkommenden Formen, aus welchen doch das
Medium zusammengesetzt ist, unterscheidende
Tempus ist prima Aoristi, welche die reciproke
Bedeutung hat. Es wird so flectirt.

Ind. S. αμην. (ασο) ω. ατο. D. αμεθον. ασθον.
ασθην. P. αμεθα. ασθε. αυτο.

Conj. S. ωμαι, wie im Pass.

Opt. S. αμην, αιο, αιτο, u. s. f. wie im Pass.

Imp. S. αι. ασθω. D. ασθον. ασθων. P. ασθε.
ασθων.

Inf. ασθαι. P. αμενος, η, ου.

Von den *verbis puris contractis*.

§. 46.

Im Wesentlichsten richten sich diese Verba
nach dem gegebenen Schema der Formation und
Flection. Bloß Praef. und Impf. in allen mo-

dis Activi, Passivi und Medii müssen nach der
Contractionstabelle behandelt werden.

Von den Verbis in $\mu\iota$.

§. 47.

Die Verba in $\mu\iota$ machen in Rücksicht der
Form (§. 38.) die zweyte Gattung von Verbis
im Griechischen aus. Sie stammen von verbis
puris auf $\alpha\omega$, $\epsilon\omega$, $\omicron\omega$, oder $\upsilon\omega$ her, sind folglich
spättern Ursprunges, und haben ihre ursprüngli-
che alte Stammformen, die man auch ihr *The-*
ma nennt, nach und nach verdrängt. Man
fand vermuthlich in der spättern Zeit, als sich die
Griechische Sprache schon merklich ausgebildet
hatte, die zweysylbigen verba pura, besonders
wenn sie contrahirt wurden, zu kurz; man ver-
wandelte also, des Wohllautes wegen, ω in $\mu\iota$
und den vorhergehenden kurzen Vokal in einen
langen, nehmlich nach der ersten Form des fut.
Act. ihrer Stammformen, also von $\alpha\omega$ und $\epsilon\omega$,
 $\eta\mu\iota$; von $\omicron\omega$, $\omicron\mu\iota$; und von $\upsilon\omega$, $\upsilon\mu\iota$. Z. B. $\delta\acute{\epsilon}\omega$,
 $\delta\acute{\epsilon}\mu$, $\delta\eta\mu\iota$, $\delta\epsilon\iota\kappa\upsilon\omega$, $\delta\epsilon\iota\kappa\upsilon\mu\iota$.

§. 48.

Da aber auch so diese Verba noch öfters zu
Kurz waren, so gab man ihnen vorn eine Vor-

schlagsylbe, welche aus der R mit einem folgenden, bestand, und wie bey den Verbis auf ω im Perf. durch alle modos blieb. Also $\theta\eta\mu\iota$, $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$, $\beta\acute{\alpha}\omega$, $\beta\eta\mu\iota$, $\beta\acute{\iota}\beta\eta\mu\iota$. Diese R nennen die Grammatiker R. propria, von der sich R. impropria unterscheidet, welche dann gebraucht wird, wenn sich das Thema mit $\pi\tau$, oder $\sigma\tau$, oder mit ($\acute{\alpha}$) anfängt, und bloß in einem vorgesetzten, mit ($\acute{\alpha}$) besteht. Z. B. $\pi\tau\acute{\alpha}\omega$, $\pi\tau\eta\mu\iota$, $\acute{\iota}\pi\tau\eta\mu\iota$; $\sigma\acute{\alpha}\omega$, $\sigma\eta\mu\iota$, $\acute{\iota}\sigma\eta\mu\iota$, $\acute{\epsilon}\omega$, $\acute{\eta}\mu\iota$, $\acute{\iota}\eta\mu\iota$. Doch finden hier auch Abweichungen Statt, welche sich nicht unter eine Regel bringen lassen; man muß solche bey dem aufmerksamen Lesen bemerken. Die R aber fehlt ganz den vielsylbigen Verbis und den Verbis in $\nu\mu\iota$. Z. B. $\delta\omicron\mu\iota\acute{\omega}$, nicht $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\mu\iota\omega\mu\iota$, sondern bloß $\delta\omicron\mu\iota\omega\mu\iota$; $\sigma\acute{\rho}\omega\nu\acute{\alpha}$, nicht $\acute{\iota}\sigma\acute{\rho}\omega\nu\upsilon\mu\iota$, sondern nur $\sigma\acute{\rho}\omega\nu\upsilon\mu\iota$.

§. 49.

In Rücksicht auf die Formation und Flexion sind die Verba in $\mu\iota$ leicht, da sie sich nur in drey Temporib. des Activs von den Verbis auf ω unterscheiden, die übrigen Tempora aber von ihren Thematibus, wie die Verba auf ω , formiren, und keine zweyte form. fut., und folglich auch nicht die davon abstammenden Temp. haben, ausgenommen secundam Aoristi.

Diese drey unterscheidenden Temp. sind:

1.) *Praef. Act.* welches seine eigene Form hat:

S. $\mu\iota$, ς , $\sigma\iota$. D. $\tau\omicron\nu$. $\tau\omicron\nu$. P. $\mu\epsilon\nu$, $\tau\epsilon$. $\sigma\iota$.

Anm. Vor diesen Endungen sind im Sing. immer die langen Vokale (S. 47.), in dem Dual und Plur. aber die ursprünglich kurzen; nur in 3. plur. sind sie wieder lang, wo aus α , $\tilde{\alpha}$, aus ϵ $\tilde{\epsilon}$, aus \omicron , $\tilde{\omicron}$, und aus υ , $\tilde{\upsilon}$ wird.

2) *Impf.* Dieß wird vom Praef. dadurch gebildet, daß man $\mu\iota$ in ν verwandelt und ϵ vorsetzt. Uebrigens geht es wie die beyden Formen Aoristi im Pass. bey den Verbis auf ω (S. 44. 1. c.), nur daß im Sing. immer der lange Vok. des Praef., im Dual und Plur. aber der kurze Vokal des Themas gesetzt wird.

3) *Secunda forma Aoristi Act.* Sie wird von dem Impf. hergeleitet, indem man bloß die R herauswirft. Uebrigens verhält es sich mit ihr, wie mit dem Impf.; nur die Verba, deren Thema ein Verbum in $\alpha\omega$ ist, behalten im Dual und Plur. den langen Vokal.

Anm. In den übrigen modis gehen diese drey Temp., wie die beyden Formen Aoristi Pass. der Verborum auf ω ; nur in dem Optat. Imper. und Infin. steht der kurze Vokal des Themas, so wie

auch in dem Participio vor $\nu\varsigma$ und $\nu\sigma\alpha$, welche letztere Formen nach §. 8. b. zu behandeln sind. Also $\beta\iota\beta\epsilon\omicron\iota\nu$, $\beta\iota\beta\epsilon\omicron\tau\iota$, $\beta\iota\beta\epsilon\omicron\nu\alpha\iota$, $\beta\iota\beta\epsilon\omicron\nu\varsigma$ ($\omicron\nu\varsigma$), $\beta\iota\beta\epsilon\omicron\nu\sigma\alpha$ ($\omicron\nu\sigma\alpha$), $\beta\iota\beta\epsilon\omicron\nu$. Der Inf. secundae Aoristi verwandelt vor $\nu\alpha\iota$ α in η , ϵ in $\epsilon\iota$, und \omicron in $\omicron\nu$; als $\epsilon\tilde{\eta}\nu\alpha\iota$, $\tau\epsilon\tilde{\iota}\nu\alpha\iota$, $\beta\epsilon\omicron\nu\nu\alpha\iota$.

§. 51.

In dem Praef. und Impf. Pass. Medii stehen wieder anstatt der langen Vokale die kurzen der Stammformen, und die Flexion derselben ist wie bey den Verbis auf ω . Im Conj. haben die Verba, deren Thema ein Verbum auf $\alpha\omega$ ist $\tilde{\alpha}$, und die Verba, deren Thema ein Verbum auf $\omicron\omega$ ist $\tilde{\omicron}$. In dem Optat. und den übrigen steht der ursprünglich kurze Vokal. Haben diese Verba einen secundum Aor. Med., so wird sie, wie im Act., (§. 50. 2.) vom Impf. gemacht.

Von den Präpositionen.

§. 52.

Präpositionen sind Wörter, welche das Verhältniß zwischen zwey Dingen bestimmen. Sie sind hier bloß in Rücksicht ihrer Form zu merken, da sie zur Bestimmung eines Nebenbegriffes mit Adjectivis und Verbis zusammengesetzt werden. Es sind folgende:

- 1) Praep. die den G. regieren ἀντί, ἀπό, ἐκ ὁδ.
ἐξ, πρὸ.
- 2) — — — D. — ἐν, und σύν.
- 3) — — — A. — ἀνά, und εἰς.
- 4) — — — G. u. A. — διά, κατὰ, μετὰ,
ὑπέρ.
- 5) — — — G. D. u. A. regieren ἀμφί,
ἐπί, ^{μετὰ} παρά, προς und ὑπό.

D r u c k f e h l e r .

Seite XV Zeile 17 lies: sinnlich, und durch.

— XVI — 20 — vollkommener.

— — — 25 — Bedürfnis, für mich.

Auf der ersten Seite des Inhalts S. 13 lies: Zusammen-
stoßen der Vok.

S. 3 Z. 6 in der ersten Spalte l. γρα-φω

— 5 — 4 l. συγγραφο. — Z. 8 l. ἐνλάμπα ἐλλάμ.

— — — 20 l. κράτος.

— 10 — 14 l. ἀρεθρον.

— 11 — 21 fehlt bey Endun: noch die Sylbe gen.

— — — 25 l. μέσσην. Z. 26 σωτήρ.

— 12 — 9 l. χρώμα.

— 39 — 10 i. m. l. ἡμε.

— 41 — 16 eine secundam Aor.

In der Drucktheilnahme haben sich folgende Vorkommen

κ οδ.
δ.

μετα,

ἀμφί,
ὑπό.

mmens

ἀμ.

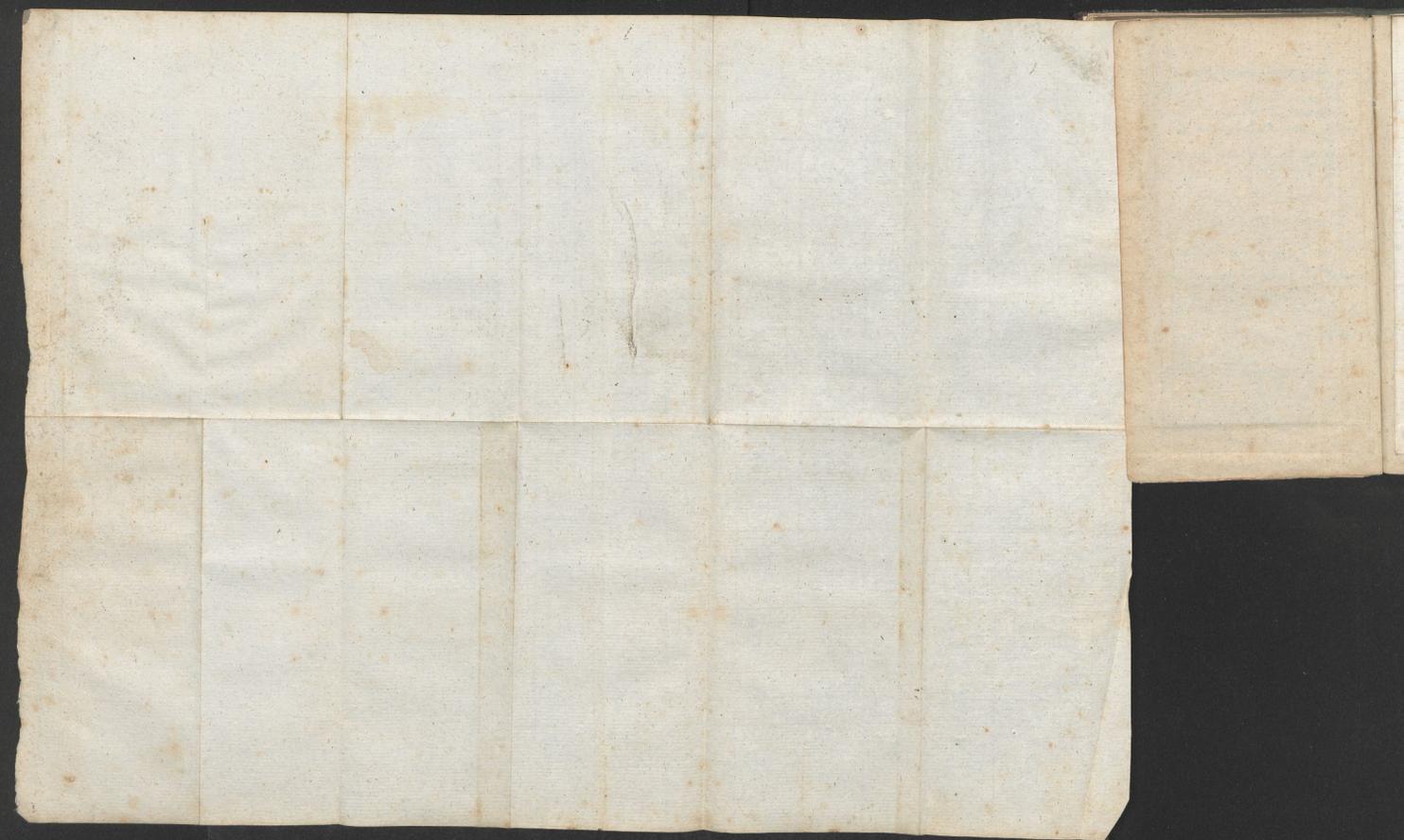
π.



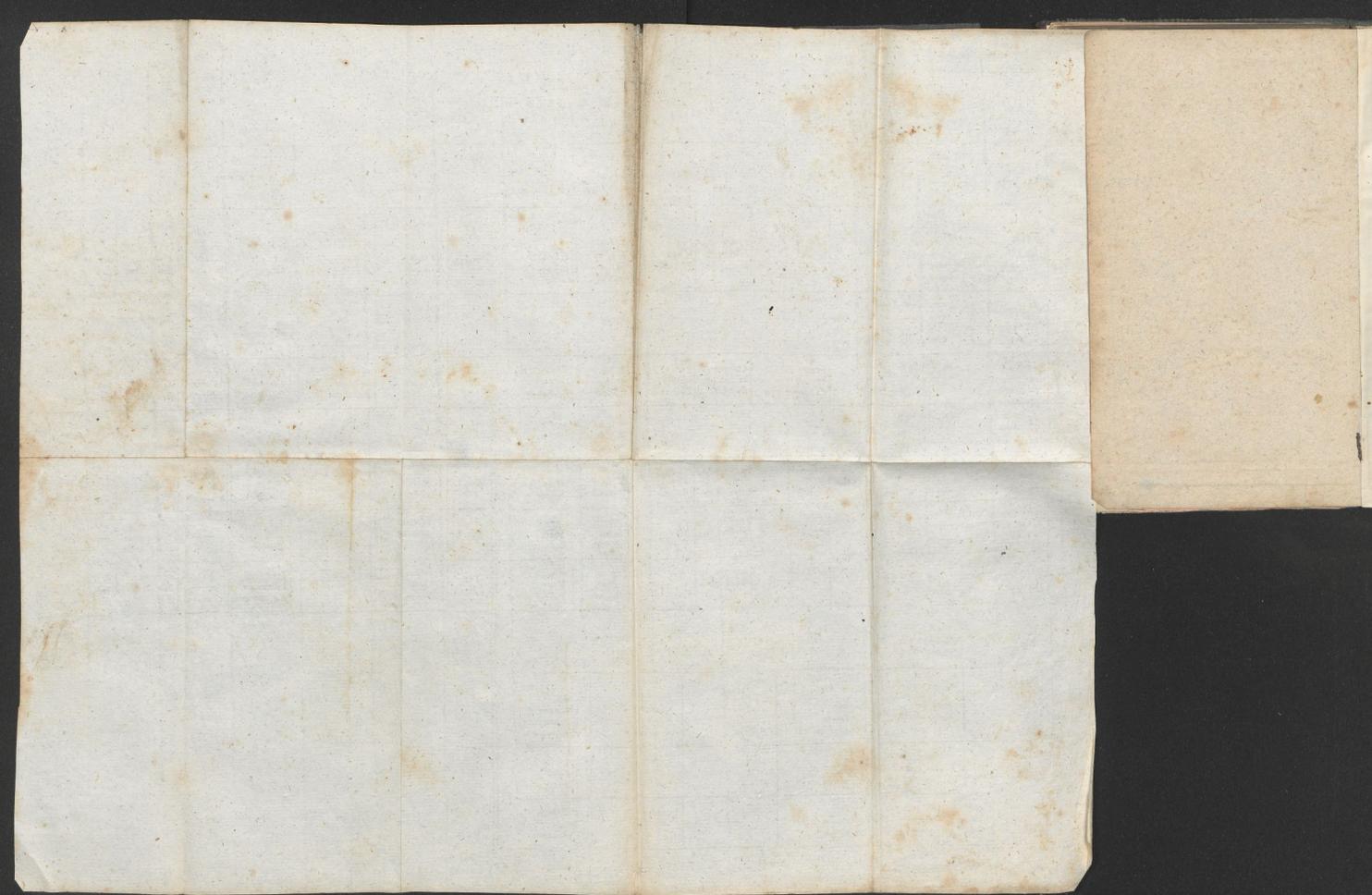
I.
Tabelle
zur Darstellung eines vorbi auf w.

Nr. I.		I. ACTIVUM.						
Temp.	Indic.	Conj.	Optat.	Imper.	Inf.	Part.		
Præf. D.	εἶς αἱ ἔστω ἔστω ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Impf.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Perf.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Plq.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Aor. I.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Aor. II.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Fut. I.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Fut. II.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω

Nr. II.		II. PASSIVUM.						
Temp.	Indic.	Conj.	Optat.	Imp.	Inf.	Part.		
Præf.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Impf.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Perf.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Plq.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Aor. I.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Aor. II.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Fut. I.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Fut. II.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω
Fut. ex. act.	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω	ἔστω







Cb 565

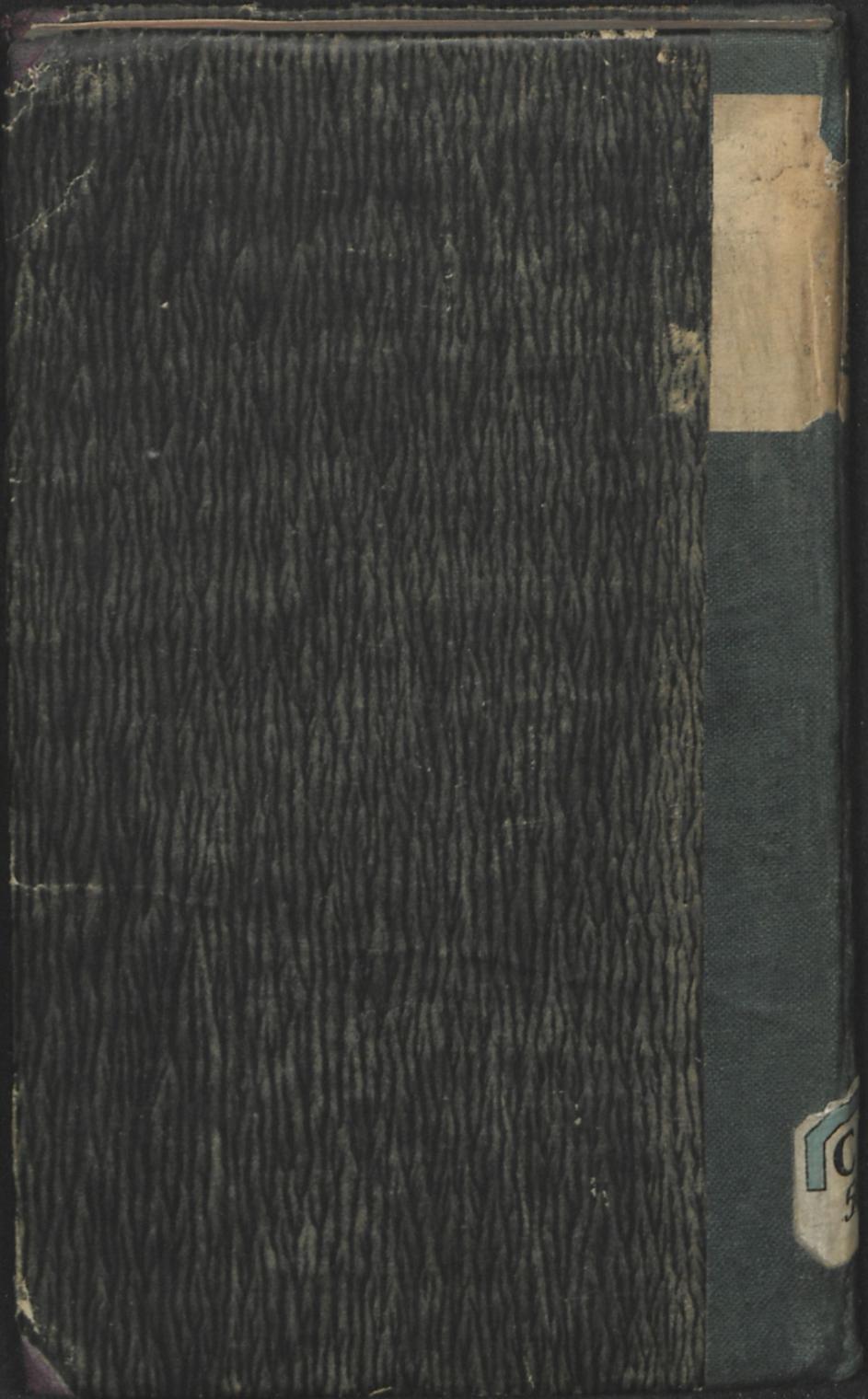
ULB Halle
005 359 805

3



ML







Versuch einer Formenlehre
des
Griechischen
Declinirens und Conjugirens
in
T a b e l l e n.

Zum
Gebrauche für den ersten Cursus
nebst einigen
Vorschlägen zur Methode,

von
J. C. F. Berghauer,
Lehrer an der Domschule zu Magdeburg.

J. C. F. Berghauer

Berlin 1794.
bei Friedrich Vieweg, dem Älteren.